KARTA POCZTOWA



ADRES WYSYŁAJĄCEGO

Prof. Dr Wł. Abraham
Lwów, Długosza 16

Jaśnie Wielmożny Pan Dziekan
Prof. Dr Wł. L. Jaworski
Kraków

Uniwersytet – Collegium novum

Lwów 4/II 919

Wielce szanowny i Kochany Panie Kolego!
Najserdeczniej dziękuję za wspaniałą książkę, która nauce naszej odda wielkie usługi, a dla mnie szczególniej była pożądaną.

Ślę najserdeczniejsze koleżeńskie wyrazy

Wł. Abraham

Wiedeń 26. 4. 1915
Wallfischgasse 14.

Jaśnie wielmożny Panie
Prezesie!

Pozwalam sobie zanieść prośbę do Wielce Szanownego Kolegi o wysłuchanie pana Juliusza Strusińskiego – syna Wielce Szanownego wysokiego funkcyonarjusza Krakow: Tow. – wzaj. ubezpieczeń we Lwowie.

Pan Strusiński Juliusz jest komisarzem Starostwa – i cenionym jako zdolny i prawy urzędnik – zasługuje

/.

przeto napiszcie, o co najuprzejmiej proszę

Z wyrazami szczerego poważania Kolega i sługa

Dawid Abrahamowicz

 4

LIGA
PAŃSTWOWOŚCI POLSKIEJ.

Warszawa 28/VIII 1916 r.

Wielce Szanowny Panie Prezesie.

W załączeniu przesyłam swój referat, zawierający umotywowany pogląd mój na kwestję Litwy. Różni się on znacznie od ogólnie przyjętego. Pragnąłbym gorąco, aby Szanowne Prezydjum N.K.N. zechciało zwrócić uwagę na przytoczone w referacie argumenty i nie przeszło nad niemi do porządku dziennego dla pozornej oryginalności i niewątpliwie małej popularności koncepcji - odrębności Litwy historycznej. Z zrozumiałem zaciekawieniem i niecierpliwością będę oczekiwał łaskawej odpowiedzi Wielce Szanownego Pana Prezesa.

Wyrazy głębokiego poważania łączę

L. Abramowicz

Mazowiecka 7 m. 14.

5

AKADEMIA UMIEJĘTNOŚCI
W KRAKOWIE.

Ekscelencjo!

Jaśnie Wielmożny Panie !

Z polecenia Pana Sekretarza Generalnego Kancelarja Akademji Umiejętności uprasza uprzejmie o nadesłanie opinji o podaniu p. Dr. Józefa Sutkowskiego..........

....

....

ubiegającego się o stypendjum w kwocie Koron 5,000.- z fundacji ś.p.W.Osławskiego.

Posiedzenie Komitetu,na którem nastąpi rozdanie stypendjum,odbędzie się w pierwszej połowie października b.r.

W Krakowie,dnia 28 września 1918.

Józef Rydel
Dyrektor Kancelarji.

 6

AKADEMIA UMIEJĘTNOŚCI W KRAKOWIE.

Nr. 460/18

Jaśnie Wielmożny Panie!

Komitet stypendyjny fundacyi edukacyjnej ś. p. **Wiktora Osławskiego** *przesyłając w załączeniu podanie*

p. Dra. Józefa Sudkowskiego

ubiegającego się o stypendyum w kwocie 5000 Koron z powyższej fundacyi, uprasza JWnego Pana o łaskawe dostarczenie Komitetowi opinii, czy kandydat zasługuje na udzielenie mu tegoż stypendyum.

Opinię tę raczy JWny Pan nadesłać z końcem września b. r., gdyż według art. VII Statutu fundacyjnego rozdanie stypendyum ma nastąpić w pierszych dniach października b. r.

Celem bliższego poinformowania załącza się egzemplarz Statutu fundacyjnego.

W Krakowie, dnia .... 19...

Ulanowski

Sekretarz Generalny

Jego Ekscelencja

Jaśnie Wielmożny Pan

Prof. Dr. Leopold Jaworski

w Krakowie

7

Der Vertreter des k. u. k. Ministeriums
des Äussern bei dem
k. u. k. Etappenoberkommando.

Warschau, 31.8.15

Verehrtester Herr Professor,

erst in den allerletzten Tagen ist mir Jhr liebenswürdiger Brief vom 10.l.M. zugekommen. Für den Grafen Michałowski und Hofrat Rosner habe ich die Erlaubnis, herzukommen, erwirkt und Dr, Hupka, Hofrat German und Herr Downarowicz sind auch schon hier, ebenso wie mehrere socialistische Politiker aus Galizien.

Höchst angenehme und forgesetzte Beziehungen habe ich zu dem ausgezeichneten und sympathischen Oberstleutnant Sikorski, der hier ist, und hoffe ihm hie und da kleine Dienste erwiesen zu haben.

Wie steht es mit Jhrer Gesundheit, sehr verehrter Herr Präsident? Es würde mir eine grosse Freude sein, Sie wieder begrüssen zu können. Einstweilen verbleibe ich mit den schönsten Empfehlungen Ihr ganz ergebener

L. Andrian

1088

Wie steht es mit Ihrer Gesund-
heit, sehr verehrter Herr Geheimrat?
Es würde mir eine grosse Freude sein,
Sie wieder begrüssen zu können. Einst-
weilen verbleibe ich mit den besten
Empfehlungen Ihr ganz ergebener

L. [illegible]

Die Daten im dien... ...gange der mittels Typendruck... ...s ausgefertigten Telegramm... ...en: 1. den Namen des Aufg... ...s, 2. die Aufgabenummer, 3. di... ...(eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung:

Eingangsnummer: 438

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

festungskommando krakau

Nr 1783

K 48

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von ...... auf Ltg. Nr. ......

am ..|.. 191.. um .. Uhr .. M. Mitt.

durch:

ss warschau 238 19/1. 7,32 s = ...geben am ..|.. 191.. um .. Uhr .. M. .. Mittag.

= erbitte benachrichtigung des praesidenten jaworski

, dass seine anwesenheit in wien freitag oder samstag behufs

zusammenkunft mit hofrat rosner sehr erwuenscht waere =

andrian delegirter des k . u k . ministeriums des aeuszern .+

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)



Der Delegierte des k. und k.
Ministeriums des Äussern
in Warschau.

Warschau, am 19.November 1916.

Sehr verehrter Herr Präsident,

In dem Augenblicke, wo ich Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 9.ds.Mts. erhielt, dürfte sich bereits in den Händen des Herrn von Hupka mein Brief befunden haben, in welchem ich ihm mitzuteilen gezwungen war, dass sein Ansuchen um Bewilligung zur Reise nach Warschau von den deutschen Behörden abschlägig beschieden worden ist. Die Antwort, die mir von dem Generalgouvernement zukam, obzwar ich mich auf das Angelegentlichste um eine zustimmende Erledigung bemüht habe, lautete, dass diese Behörde » sich zu ihrem Bedauern unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in der Lage sehe » die in Rede stehende Bewilligung zu erteilen.

Unter diesen Umständen glaube ich Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, vorschlagen zu sollen, auch die Reiseangelegenheit des Herrn von Wilkoszewski auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. So gerne ich Ihnen gefällig sein möchte, so sehe ich doch bei der heutigen Lage der Dinge eine so ausserordentlich geringe Möglichkeit, die Bewilligung zu erhalten, dass ich, um nicht durch eine ablehnende Antwort jetzt einer künftigen günstigeren Entscheidung zu präjudizieren,

dieser Lösung das Wort reden muss. Ich nehme dabei an, dass zu einem Einschreiten späterhin günstigere Momente sich ergeben werden, in denen die Aussicht auf einen Erfolg grösser ist, zumal wenn es möglich sein sollte, das Reisegesuch eingehend und unter Anführung von hier lebenden Persönlichekeiten mit rein privaten Angelegenheiten zu motivieren.

Mit den besten Empfehlungen verbleibe ich, sehr verehrter Herr Präsident, Ihr sehr ergebener

12

K. u. K. Ministerium des Äußern.

Wien, am 2. Oktober 1917.

Euer Exzellenz

beehre ich mich in umgehender Beantwortung des geschätzten Schreibens vom 30.v.M. mitzuteilen, daß im Wege des Gesandten von Ugron bereits eine ähnliche Anfrage des Grafen Adalbert Rostworowski wegen des Verbleibs einiger Korrespondenzen aus Stockholm anhergerichtet wurde.

Wir haben hierauf Grafen Rostworowski um eine nähere Umschreibung der von ihm recherchierten Schriften ersuchen lassen. Sobald diese Auskünfte hier einlangen werden weitere Nachforschungen angestellt werden.

Genehmigen Ew. Excellenz den Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung meines ganz ergebenen

L. Andrian

K. u. K. Ministerium des Äußern.

Wien, am 8. Oktober 1917.

Vertraulich.

Euer Exzellenz !

Der Präsident der polnischen Kolonie in Sofia hat an den dortigen österreichisch-ungarischen Konsul die Bitte gerichtet, das beiliegende Dankschreiben Seiner Majestät des Königs Ferdinand von Bulgarien unoffiziell durch das Oberste Polnische Nationalkomitee an Herrn von Pomorski in Warschau gelangen zu lassen.

Indem ich Euer Exzellenz bitte, die Zustellung des fraglichen Dankschreibens entsprechend den Intentionen des Absenders in vertraulicher Weise vornehmen zu wollen,

./.

bitte ich Hochdieselben den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung genehmigen zu wollen.

L. Andrian

Dienstag früh 16

Delegat C. i K. Ministerstwa
spraw zewnętrznych
w Warszawie.

Verehrtester Herr Präsident,

Gestern Mittag vergass ich ganz darauf, dass ich heute V.M., um die angegebene Stunde eine seit längerem getroffene, wichtige u. nicht mehr verschiebbare Verabredung habe. Deshalb muss ich bitten, mich gütigst um diese Zeit zu entschuldigen. Ich werde mir erlauben, Sie um 5h N.M. aufzusuchen und würde, falls Sie dann nicht frei sind,

vielmals bitten, mich durch ein
Wort wissen zu lassen, wann
im Laufe des Nachmittags,
ich Sie aufsuchen darf.

In verehrungsvoller Ergebenheit

der Ihre

L. Andrian

18

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... Eingangsnummer: 0234

president jaworski

studenska krakau =

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

Dienstliche Angaben:

Telegramm aus

L. TEL. 2 WRZEST KOZKW.

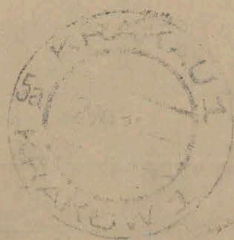
Aufgenommen von 6 55 auf Ltg. Nr. ....
am ... 191 um ... Uhr ... M. ... Mitt.
durch ....

+ s btb 101 teschn 504." 2.' 6.' 50 = Aufgegeben am ... 191 ... um ... Uhr ... M. ... Mittag.

habe angelegenheit besprochn bitte gleich gesuch mit bitte
um telegrafische erledigung an etapenobercommando
richten = baron andrian +

1042

D. S. Nr. 769. (Auflage 1914.)



18

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

…ung: .... Eingangsnummer: 15889

wielmozny prezes jaworski

krakow golebia 20 =

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung … Telegramme keine wie immer … Verantwortung.



Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. 7/40

am ..../.... 191.. um .... Uhr .... M. .... Mitt.

durch: ....

fr rzeszow 5820 19 29/3 5 40 : = ... Ch ....) aufgegeben am ..../.... 191.. um .... Uhr .... M. .... Mittag.

= prosze wyslac depesze by chorego syna klaudyusza wyslala

komenda przemysl do krakowa = angerman =

D. S. Nr. 700. (Auflage 1915.)



2602

Boguchwała 17/VIII 916.

20



LEGIONY POLSKIE 1915

Szanowny Panie Prezesie!

W dniu 26 b.m. zjeżdża do egzaminu i rygorozum politycznego w Krakowie urlopowany nad. porucznik p. Styfi — [illegible] delegat N.K.N. z Przemyśla.

Delegat ten położył zasługi dla N.K.N. w Przemyślu dlatego śmię prosić o łaskawe zainteresowanie się tą sprawą.

Z wyrazami wysok. poważ.

sługa

[illegible]

Excellencjo!

Od kapelana Legionów 4go p. dowiedziałem się, że Legioniści liczą na pomoc Koła p. a mniemają, że cała afera da się w ten sposób załagodzić, by w rocie przysięgi umieścić ustęp: „że przysięgę składa się do rąk Rady regencyjnej."

Patenta cesarskie i Rada regencyjna powstały po całej awanturze, możnaby więc wziąć za motyw, że z powodu ces. patentów i powstania Rady regen. zachodzi konieczność zmiany roty przysięgi w tym duchu. —

Jako przyczynę odmowy przysięgi podaję nie agitację lewicy, ale ryzykowny punkt, który wobec natury rzeczy nie potrafiły i podział Legionów.

Może tylko parę słów, przyda się Łaskawej Excellencji, by w tym kierunku rozpocząć dyplomatyczną akcję, tak dziś bardzo naglącą.

Spodziewam się do tygodnia wrócić między Panów.

Z wyrazami wysokiego poważania, Pani Prezesowej ucałowanie rąk

sługa

Frz. Kl. Ungermann

Bogucharabe 30/4 917.

A

 24

Lwów 9/9/915

1153

Łaskawy Panie Prezesie!

Mimo krążących a nie bezpodstawnych nie korzystnych wieści. [i tak została przed niedawnym zalarmowana Komenda 13 Korpusu z Buczacza, ob. durchbruch glücklich znów został zaszpuntowany] sytuacja do tego stopnia jest pomyślna, że Komando I armii [Böhm Ermolli] dziś przeniosło się ze Lwowa do Brodów.

Nie wykluczając możliwych innych pomyślnych wypadków, sądzę przecież, ~~że~~

Proszę mi na ten list nie odpisywać, bo by mnie już we Lw. nie zastał. —

że do końca tego miesiąca zlanowczego i zupełnego ustąpienia Moskali z Galicyi spodziewać się należy.

Mam nadzieję, że tę chwilę niezłomnej wagi i doniosłości w dziejach naszych uczczono by w sposób godny, poważny, a przecież obejmujący wszelkie sfery obeżże, i manifestować w sposób nie dwuznaczny, wszędzie, i samorzutny uczuć i uczucia myśli najszerszych kół szerokich narodowych.

Mam nadzieję, że manifestacya ta powinna by objąć kraj cały i we wszystkich miastach, miasteczkach i wsiach, rozmaicie, pomni z obchodami, uroczystymi nabożeństwami dziękczynnymi, polemami przemowami i t. d.

Sądzę, że NKN jest predystynowanym, by

stanął na czele takiej manifestacyi.
Może by można [się] wyjednać jeden dzień wolny od nauki szkolnej, etc.
Ale żeby taka manifestacya [się] udała, powinna być z góry – już w dniach najbliższych przygotowaną i szczegółowo obmyśloną; a potem odpowiednio spopularyzowaną.
Kto wie, czy nie można by z tego dnia zrobić dniem stałym święta narodowego, [stałym] jakim był w niemieckich dzielnicach Sedanowy przez 25 lat, jak były u nas obchody styczniowe, majowe, listopadowe. –
Ale to pro futuro.
Trwałym widomym śladem tej chwili byłoby wybicie medalu pamiątkowego, ale musiałoby to być [dziełem] genialnego rzeźbiarza

—mam że się myśli primo loco Kami-
korskiego – zupełnem samoistnem
i z powodów i z zasług swej powagi;
Stać nas na to.

Dalej sądzę, że mogłoby się sporządzić tablice
spiżowe rozmiarz przez znakomitego artystę
skomponowane, które w obrazach tysiącznych
mogłyby i powinny by być ~~umieszczone~~ wprawione
w kościoły, szkoły, dwory, gmachy nad posad.,
etc. etc., ażeby wszyscy przypominały, ~~rozmiar~~ + z napisem Galiciae
liberatae. Obie te artystyczne, imprezy
ogromnie spopularyzowałyby ideę NKN. i
legionów, a mogłyby przynieść znaczny
dochód dla legionów lub Samarytanina.
Za kilka dni będę w Krk. i pozwolę sobie
myśl tę szerzej uzasadnić. Może by Prezes
zechciał przedtem list ten zakomunikować łaskawie
prof. Mycielskiemu, kt. znaca 10/9
Serdeczne ukłony Jan Bołoz Antoniewicz

Kraków 19/9/1915

Kapitan Stefanowicz Soplica

1167

Beliny

Drogi Panie Prezesie!

Polecam Łaskawym względom Pańskim mego przyjaciela p. Stefanowicza, artystę-malarza i kr. inspektora szkolnego, który dużo pracy i ducha na wychowanie młodzieży i tym sobie wielkie położył zasługi. Ale sprawa tycząca się jego syna, ogniomistrza wydzielonego artylerii, plutonowego z brygady Piłsudskiego, pułku Beliny, teraz już kapitan-Soplica. (Stefanowicz).

Ściskam dłoń Pańską
z prawdziwym szacunkiem
Prof. Jan Bołoz Antoniewicz

(który znalazł się u Beliny i Soplicy.)

artykuł odpow. dla „tablicy pamiątkowej”. –

 28

Hofgastein Salzburg Haus 28/10 915

Drogi Panie!

Ten list to poniekąd une boîte à surprises. Choć może te niespo= dzianki nie były interesujące, to jednak proszę o czytanie i przeczytanie ~~tych~~ tę załączonych listów. Godząc się na to, że list będzie mógł być wręczony osobiście p. prezesowi Jaworskiemu, o co upraszam się uprzejmie.

Nasz przyjaciel (Jerzy) führt einen voll-samenen Lebenswandel denn je i od tych ofer... mogę

ztąd ~~do~~ ostatniej, dobrnę. Ale mnie i do

tej plakietę wpadł, jak kamień w wodę, i

ani widno tych pluskających się po

powierzchni kręgów. Przyjmowałem

jednakże z Panem o wygraniu

mowi i Ma, czym bardzo pragnął,

list mój tak otwarty i wyczerpujący

pokazał. –

Czytał Pan mowę wiedeńskiego szklarza?

Mefistofel! To niezrozumienie rzeczy

idei postępowych dni obecnych i ich

prac! On plecie kazalno ~~pana~~ wierzy

jako nowego molocha, jako nowego potwora.

po myśli tych potworów, pod których

~~ręką~~ tak mądrze Björnson

przestrzega w swym dramacie „Ponad siłę", stanowczo najmądrzejszym, jaki od ćwierć wieku widziałem.

Ów osmutny Staatsrecht- raczej Staatsun-rechtslehrer, zdaje się, pojęcia o tem nie ma, że stanowi w tej wzajemnej immer-racji państwa i narodu, z tem przenarodowieniem się Państwa, z tem dopaństwowieniem się narodów (t. j. z tem fenomenem dopaństwowienia, na razie - dzięki legionom ~~dopa~~ dopiero w dowojowaniu się narodu polskiego) leży wielkość obecnej chwili.

Zarzucano ~~się~~ Jezuitom, że ich nauka stawia kościół ponad narody; ale mnie, czy to samo dało się przeprowadzić, ale w idei, nie w sztu-

nie wielkiej, to skurło. Wiem, wiem coś o tem, że Ksiądz bardzo gorzko pod tem bolał, bardzo gorzko! Mówił mi o tem mój ojciec. —

A ci świadczą teraz również ponad naród coś, co nie jest tak wielkiem, tak wielkiem (jak kościół) nigdy nie może być, tej przeciwnej jest fatumem — Karkaraszem wielkoludem, kościołożercem, Pantagruelem, co żera wszystko. I stawiają takie tyraństwo przez się — liberałami!

Bismarka „drogi”! Gdzie jeden, tego znów takim „profesorom” kółka graniczne zamedzają!

V Abe profesor! Victores to jesteśmy!

 5/30

przychodzi mi, przyznać się (do nader mi osobliwie nie miłego doznania *d'esprit d'escalier*, który w tej sprawie głośnym. Niech mnie usprawiedliwią p. dr. Drancz de Zerten i ta okoliczność, że właśnie w Krakowie, (i właśnie) w dniach naszych obrad, dostałem te hiobowe wieści o naszym majątku!

Otóż zapomniałem – (dziś, mimo wszystko, muszę dodać: zapomniałem dla mnie samego niezrozumiałym i dla mego daru orientacji tak mało pochlebnym.) – że będąc prezesem Krakowskiego Towarzystwa Przyjaciół Sztuk Pięknych 1903-6, wydałem, imieniem tegoż Towarzystwa, cudną plakietę na cześć mego poprzednika w tej prezesurze (dziś już) ś.p. Władysława Żo=

[illegible] i że ~~twórcą tego~~ dzieła tak pięknego, tak poważnego (~~dzieła~~ dzieła) [illegible], a monumentalnego zarazem jest p. Stanisław Rzecki! prof.-asystent Krakowskiej Akademii Sztuk Pięknych.

Raz jeszcze powtarzam: nie zapomnę, jak to mogłem zapomnieć.

P. Prof. [illegible] rekognoscie łączy w sobie wszelkie zalety dla (stworzenia) tego dzieła wymagane: powagę, stylowość, monumentalność, dar artystycznej syntezy, zdolność stosowania ~~pisma~~ formy pisma monumentalnej a zarazem artystyczno-~~osobistej~~ (Okładka Pontyfikału prof. Mycielskiego jest przedziełem a pismo na niej mi wy-

mniejszą ozdobą tej pięknej autorskiej publika=
cyi). — Do tych wszystkich zalet przyłączają ~~ją~~ się przy=
padkowe okoliczności; jego stały pobyt w Krako=
wie, prawie — że niezbędny z powodu tekstu, który
może do ostatniej chwili ulegać bodaj
przemianom.

Jeśli więc JWP. Prezes ku mej propozycyi
się skłania, to prosiłbym o łaskawe zarezerwowanie
(lub poprzednie przesłanie)
go ~~d~~ w Krakowie do ręki: o wręczeniu mu
załączonego tu listu mego. Pozna Pan
Prezes w nim wybitny umysł i człowieka
zapalonego równie gorąco do idei arty=
stycznej jak, nie wątpię, i narodowej tego
dzieła.

Może by mu o ~~[illegible]~~ poleceniu rysunku

8

walecznego p. Ch.-emu nie wspominać?
Sądzę, że ta sprawa bez wrażenia p. Ch.-ego
da się przeprowadzić, tylko że to jakich ~~takich~~ prac
polecać się nie tylko dwom, ale i więcej
artystom na raz. Innych pretensyj, jak
od wynagrodzenia tego wysiłku, p. Ch.-ski
mieć nie może. (Chociaż nie jest [illegible]
zupełnie niezamożny, ma majątek
ziemski między Lwowem a Janowem). —
Liczyłem, że dziś już będę w Wiedniu i że
tam z Trąjką ustnie się porozumiemy x)
Ale paszporty nasze jeszcze ze Lwowa
nie nadeszły. Bez optymizmu jednakże
spodziewam się ich nadejścia od kilku
dni; tak, że chyba koło 2 listopada będę

x) jeśli p. prof. [illegible] sam jeszcze jest tam nie wiem.

9/32

w Środnicy, a tuto 8/11. z Krakowie na jakie 5 dni, bo 15/11 kończy się mój urlop, nervus rerum naszego zawodu.

W tej chwili czytam w Reformie d. 543 z 26/10 że Papież nazwał Galicyę czy Polskę krajem cierpienia i sławy; według tego słowa dałoby się z płaczu z lekkiej plamki ojczyzny wydać pożądane ~~tak~~ z jednego źródła, z którego płyną pch. i powinny ich dalszego — biegu. —

Z największem zajęciem śledzę przebieg układów Wiedeńskich. Towarzyszą im me najlepsze życzenia ~~dla~~ przyszłej osoby Namiestnika i całego Koła. — Oby tożto myśli nas wszystkich rozwiązać dało! — lub przecięło!

10.

Syn mój zaniemógł w Milejowie, poważnie na nerki; dla ekskursacyjnej z Helmanem w Egipcie pobyt niezdrowy! Przewidywałem to częściowo, a nie wesoła to wiadomość na dziś ni perspektywa na przyszłość! Za krótkim urlopem „zimowym" (lucus a non lucendo! istna ironia!) „tani" z Skomorochem, a raczej dyplomatami dwoma już wraca.

Ciężka to troska dla mnie!

Ściskam dłoń Pańską i polecam się Jego życzliwej pamięci

szczerze oddany

Jan Bołoz Antoniewicz

Hofgastein 28 Października 19/15

Czcigodny Panie Prezesie!

Korzystam ze sposobności Pańskiej bytności w Wiedniu, by się odezwać w sprawie omówionej na obu wieczornych sesjach w Krakowie, 19/9 i 22/9.

Ogrom Korespondencji Książęcej z powodu spraw spowodowanych doszczętnem zniszczeniem Skomorochów, naszego majątku rodzinnego, przy pewnej rezerwie w pisaniu, książęcej przy tutejszej

Kuracyi bardzo wyczerpującej, a zaka-
zanej mi najostrzej przez lekarza, nie
pozwoliła mi, przesłać Panu Prezesowi
należnego niejako sprawozdania z mych
zabiegów w sprawie technicznej i finan-
sowej strony całej imprezy, przedsię-
wziętych w Wiedniu.

Ale jeśli popełniłem peccatum om-
missionis, to jedynie formalne, bo całą
sprawę wyłuszczyłem w bardzo obszernem
piśmie przesłanem do prof. Mycielskiego
z Wiednia dnia 11 b. m. (wraz z zarachowaniem
mi, korespondencyą etc). W tym liście
– poleciłem expressis obligowałem go, by
go w całości JW Panu Prezesowi in extenso

zakomunikować.

Odpowiedzi nie dostałem, ale pewien przyjaciel dał mi znać, że, ogromnie zajęty oficjalnemi sprawami – wprawdzie czasu odpowiedzieć nie miał, ale zatwierdzi wszystko. –

Powołując się zatem na ten mój list, mogę tylko w krótkości wyrazić moje wątpliwości co pewności, czy p. Chodziński, artysta niewątpliwie pewnych zalet, może nawet wyższych, ale bardziej zewnętrzno-formalnych, jest odpowiednim do stworzenia dzieła o stylu tak monumentalnym, z jakim nasza zamierzona plakieta niewątpliwie i przedewszystkiem wymagają być musi. Bo mamy wszyscy na myśli

dzieło, które nie ma łudzić i zabić oka zgrabnością ornamentyki czy ujmującą miękkością linii, ale-by posiadało ścisły wyraz i założonym kościele - przeciwnie ma i formie monumentalną doskonałością, odpowiadać wszystkiej wadze i powadze jego przeznaczenia i tę ideę są drogą wszechmyślności! - słowem ma imponować! —

P. Prof. M. po myśli naszej umowy widział się u V. z p. Chodzyńskim i polecił mu wykonanie szkicu próbnego, który sine ira et studio zbadany.

Trudy z [illegible] i z niemałym [illegible]

Dzięki nam Schillera, Schillera, że by te spaczone tej profesorskiej gnoi naprostował ideami.

Wielkie Panu zato, że Pan nie ma ~~wcale~~ żadnej profesorskiej głowy, ~~co~~ której brak uważam też ~~...~~ za wasz największy plus. —

Bo... profesorskie głowy grasują i wśród domowych także. Vide ~~nasi~~ unsere Goethelogen, die einen erlogenen Goethe anbeten.

Chowają się za jego tarczą Achillesową, ściągają go z Olympu na obecny, wsadzają go na wózek o żelaznych kółkach i pokazują go gapiom w ich umysłowych warsztatach jeżdżącego — po montagnes russes.

Ten ostatni kalambur jest ich

zasługą, nie moją, nie moją!

Redde, quod debes!

Biorę (z ~~mego~~ ich Goethego) jego ogromny, światowy

wielkości wykładnik, potęgę jego umysłu

i przyczepiając ją do swej matematycznej

podstawy własnego ja.

Zapominając, że jedynka w potędze,

podniesiona do jakiejkolwiek,

choćby największej potęgi, do n-tej, do x-tej,

zostanie zawsze tylko jedynką,

tylko potęgą, bo $1^x = 1^n = 1$.

Co więcej: zapominając, że ułamki ~~podnoszone~~

tem bardziej maleją, do im wyższej

potęgi są podniesione, bo $1/2^2 = 1/4$ i t. d.

Małżeństwo ich daleko przy wielkości tej pobłażliwości uparcia.

Przepraszam za tę „incontinentiam" żółci; to objaw i skutek tutejszych wód. — Rzecz częsta, fizyczna.

Ciężko ogromnie po widzeniu się z Panem drogim; może prędzej za parę tygodni.

Co się dzieje z Jerzym? Od dawna obserwuję, że on sprzeniewierza się coraz bardziej fakultetowi filozoficznemu i coraz widoczniej skłania się ku medycznemu. Obserwuję to z rosnącym wciąż niepokojem.

Error in facultate — wyjątkowy

Proszę bardzo a bardzo przypomnieć mnie
wylatującej pamięci Pani i prawić
jużby Eckermannowi nie wszystko
zawdzięczać, bo on to tylko pisał, co słyszał, nie
to, co było powiedziane. A i Goethemu proszę:
nie uważać nigdy za stary, jak profesory,
(c'est leur métier) ale zawsze na idee
bo n.p. powiedział:

„Jüngling ~~lern~~ merk dir bei Zeiten
" " " " "
daß die Muse zu begleiten
doch zu leiten nichts versteht."

co jest oczywistym faktem, jako sam
udowodnił przez ciąg lat 82 i, jeśli mnie
pamięć nie myli miesięcy 7 i dni 24, „bezie=
hungsweise" 25. —
Szczerym dla Państwa najżyczliwszy
oddany
Jan Bołoz Antoniewicz

37

Hofgastein Salzburg Staat 7/11/15.

1412

Czcigodny Przyjacielu!

Jak mi dziś Komenda Uzdrowiska telegrafuje, mogę spodziewać się pozwolenia naszych władz dopiero około 12/11, zatem będziemy w Wiedniu dop. około 14/11, w Krakowie od ± 22/11 do 28/11.

Uwiadamiając o tem, proszę ewentualnie prenotować na te dni (około 25/11) jakieś 2 godziny na

pesyą.

Jeśli Pan Prezes był łaskaw wejść (po myśli mego ostatniego listu) w kontakt z p. artystą St. Dębickim, to proszę mu dać (teraz) respiro do 25/VI dla wstępnego szkicu. —

Więc <u>się</u> przy powołania do wojny!!

Czyż <u>potrzebnem było</u>, żeby znajomi a i koledzy podkpiwali i podśmiewy=wali sobie ze mnie, gdym im tuż przed wybuchem <u>tej wojny</u> mówił że ona nam przyniesie <u>i</u> uniwer=sytet w Warszawie, uniwersytet bądź co bądź duchowo wolny?!

A tej wojny absolutnej bliskości

przepowiadałem jemu na kilka
miesięcy przed jej wybuchem, —
potwierdzi to przecież prof.
Dembiński —, a o jej konieczności
perswadowałem od kilku lat —
głuchym, a niestety i — ślepym.
Bo ludzie myślą, że synteza
życia politycznego i duchowego
czerpuje tylko — z historii
ułożonej dla kinematografu.
Wołałem to [illegible], ale [illegible]!
Serdeczny uścisk dłoni.
Oddany
Jan Bołoz Antoniewicz

Lwów, Uniwersytet 31/3 1916.

Najczcigodniejszy Panie Prezesie!

W pierwszych dniach Lutego b. r. ośmieliłem się przedłożyć p. Prezesowi imieniem Komitetu, urządzającego w Lwowie Koncert „Polskiej muzyki wojennej", prośbę uświetnienia tej chwili Swą obecnością i Swem przemówieniem.

Pan Prezes, w zrozumieniu istotnego znaczenia tych pobudek i ich ścisłego związku z chwilą obecną,

wszystkim łaskawie tu mej prośbie się przychylić.–
Miło mi donieść że „impreza" ta jest bliską urzeczywistnienia, a mianowicie odbędzie się ten Koncert dnia 5 Maja w Piątek, t.j. od wczoraj za pięć tygodni, i zarazem miesięcy. Wyjdzie on z układu jako drugi dzień – uroczystego obchodu pamiątki wojnicy Konstytucyi naszej.
Sądzę, że okoliczność ta nie mało się przyczyni do podniesienia ideowego tych produkcyi.
Nie ja jeden, ale cała rzesz i chorla prosząc i dopominając się o Jego obec=

mocy i Jego żywe słowo.
Śmiem przeto prosić Łaska-
wego Pasterza o rychłą przychylną
odpowiedź.
Z głębokim szacunkiem
szczerze oddany
Prof. Dr Jan Bołoz Antoniewicz

Lwów, Poniedziałek 19/4/16

Najczcigodniejszy Panie Prezesie!

Jestem szczerze i głęboko zobowiązany za Jego Łaskawe tak przychylnie przyjęcia i zrozumienia. Dopiero dzięki hojności i szczodrości Pańskiej nabiera koncert tego znaczenia, jakiego mu nadać chciałem.

Zarazem pospieszam donieść: skutek tygodnia czerwonego Krzyża, z pod swojego zobowiązania jedynie samdzieś 3-go Maja

zajętym został, musiał być termin tego koncertu odłożonym o tydzień tj. od 12-go Maja. Dziś właśnie w tej sprawie mam się widzieć z p. dyr. Hellerem. Jestem prawie pewnym, że ten termin 12/5 się utrzyma. W każdym razie otrzyma jeszcze Pan Prezes oficjalne zaproszenie i zawiadomienie

Z głębokim szacunkiem

Jan Bołoz Antoniewicz

Lwów Pułaskiego 7

27/4 1916.

Wielce Szanowny Panie Prezesie!

Dowiaduję dzisiaj, że Koncert i z drugiego terminu t.j. z 12/5 musiał być odłożonym, prawdopodobnie na 19/5, o czem proszę zaraz uwiadomić.

Powód: Koncert oficyalny na rzecz Zboi; a termin musiał ustąpić musiał. —

Nasze najlepsze życzenia towa=
rzyszą Panu Prezesowi na 29/5.

najserdeczniej oddany

Jan Boloz Antoniewicz

29/5.

[illegible] najlepsze [illegible]

[illegible] [illegible]

[illegible]

Jan Boloz Antoniewicz

Wiedeń 8/5/1916

Zacny i Czcigodny Panie
Prezesie!

Spieszno mi uwiadomić Pana
Prezesa, że Koncert został ponownie
odłożonym, i to – stanowczo –
na Piątek drugiego Czerwca

Proszę zatem najusilniej przeba-
czyć tę zwłokę, i tę już trzechkrotną
zmianę terminu, spowodowaną
zbiegiem różnych okoliczności i

kolidujących ze sobą uwagami.

być przekonanym, że z upragnieniem

jego życzeń które oczekujemy

Najszczerzej oddany

Jan Bołoz Antoniewicz

NB. Wracam dziś nazad do Lwowa.

Adr.: Lwów, Uniwersytet.

ures

47

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.
Urzędowe daty w nagłówku telegramów, pochodzących z aparatów drukujących tekst oznaczają: 1. nazwę urzędu nadawczego, 2. numer nadawczy, 3. liczbę słów (ewentualnie w formie ułamka), 4. dzień miesiąca, 5. godzinę i minutę nadania.
Урядові дати в заголовках телеграм, котрі походять з апаратів віддаючих текст друкованими буквами, означають: 1. назву уряду надавчого, 2. число надання, 3. скількість слів (зглядно в формі дроба), 4. день місяця, 5. годину і хвилю надання.

Gattung / Rodzaj / Рід: —— Eingangsnummer / Liczba nadejścia / Ч. надісланя: 786

Dringend
Borys Jaworski
u Hrabiego Tarnowskiego
Dzików Tarnobrzeg

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.
Zarząd telegrafów nie bierze na siebie żadnej zgoła odpowiedzialności za telegramy oddane mu do przesyłki lub doręczenia.
Управа телеграфів не бере на себе в загалі ніякої відвічальности за телеграми віддані єї до пересланя або доручення.

K 1485

Dienstliche Angaben: / Dopiski urzędowe: / Урядові замітки:

Telegramm — Telegram — Телеграма

aus — 2 — 3

Aufgenommen von / Odebrano z / Відобрано з: 97
am / dnia / дня: 15/6 ...191.. um / o / о: ... Uhr / godz. / год.: 9 M. / m. / м.: 05 Mitt. / poł. / пол.
auf Ltg. Nr. / na przewod. l. / провод. ч.: ...
durch / przez / через: ...

Kraków 4 Nr. / L. / Ч. 2557 Taxw. / słów podleg. opł. / слів підляг. оплаті 26 W / sł. / сл. Ch. / Sz. / ш. aufgegeben am / nadany dnia / наданий дня 27/5 —191— um / o / о 8 Uhr / godz. / год. 40 M. / m. / м. Mittag / poł. / пол.

Otrzymano telegram Dzików.
Jedyny możliwy dzień środa
czternastego czerwca prosimy
najuprzejmiej łaskawie termin ten
przyjąć / Antoniewicz

Biuro Przyjęciowe

D. S. Nr. 769. D.-poln.-ruth. (1914).



48

315



...e Daten im dienstlichen Eingange der ...ttels Typendruckapparates ausgefer-...gten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... Eingangsnummer: ....

= d = prezes leopold jaworski

krakqv golebia 20=

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

279

1/6 916

SZHR

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von ...... auf Ltg. Nr. ......

am ...... 191... um ...... Uhr ...... M. ...... Mitt.

durch: ....

dzens lemberg 1.+019 23 1/6 11,30 m aufgegeben am ...... 191... um ...... Uhr ...... M. ...... Mittag.

koncert naznaczony nieodwolalnie na trzynastego prosimy

usilnie odpowiedz w sprawie przyjazdu ,= profesor boloz

antoniewicz pulawskiego 7+

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)


KRAKAU
1 VI 16
KRAKÓW 1

48

Lwów Pułaskiego 7 4/6/16

Najczcigodniejszy Prezesie!

Z szczerą, głęboką wdzięcznością po=twierdzam odbiór depeszy, zapowiada=jącej Jego przyjazd.

Odłożyliśmy koncert, bowiem było bardzo trudno znaleźć dzień odpowiedni. Po kilkakrotnych zmianach terminu, spowodowanych względami na zajętość i Operowego teatru, odłożyliśmy ostatecznie,

że Koncert odbędzie się nieodwołalnie
we Wtorek po Wielkanocnych Świętach, 13-go
b. m. — o 7ej wieczorem. —
Wszystko jest przygotowanem, i mam na-
dzieję, że poziom artystyczny, na który
Komitet Koncert ten postawić za-
mierzał, odpowie naszym zamiarom
i celowi, jakiemu, a zwłaszcza Pańskiemu prze-
mówieniu, od tego wieczoru przynależy.
Pokój dziś zamówię. Proszę łaskawie
o p. przyczem kiedy Delegacyi co do
godziny przybycia się porozumieć.

Nadmieniam, że pociąg pospieszny, wychodzący z Krakowa koło 2ej lub ½ 3ej, przybywa tu wieczorem 10²⁰. Byłby mi najwygodniejszy.

Dzień koncertu jest zarazem datą Rokitny!

Ściskam dłoń Pańską, najserdeczniej oddany

Jan Bołoz Antoniewicz

Рис. 7

Lw Pułaskiego 7 9/8/16 51

Łaskawy Księże!

Wszystko idzie jak najlepiej!
Został dziś już prawie cały roz-
kupiony.
Zapomniałem w ostatnim liście
postawionym przez p. prezesa Naszej
Delegacji, prosić o kościelny szkic
Pańskiego przemówienia do Galicji
Proszę łaskawie przywieźć go ze sobą
tak, żebym go mógł zaraz na drodze

odebrać i natychmiast zawieźć do
Galicyi.

Najserdeczniej oddany

Jan Bołoz Antoniewicz

[illegible] i [illegible]

fabryki.

[illegible]

Jan Bator [illegible]

Lwów 5/12 1916

Łaskawy Kochany Prezesie!

Posłałem list otwarty, pękaty i inne dokumenty, prawie wszystkie, w sprawie pułkownika Sikorskiego.

Dziękuję pięknie, za łaskawą pamięć o mnie. Przeziębiłem się dziś trochę, a jutro odpocznę.

Z serca oddany

[illegible]

Lwów, Uniwersytet, 6/12/1916

Wielmożny Prezesie!

Niżej podpisani, dziękując serdecznie za zakomunikowanie im odpisów naszych dokumentów, zgłaszają niniejszem swe podpisy, proszą jednakże o możliwe złagodzenie tenoru, zwłaszcza ustępu od r. 10 „Zakusy” do r. 16 „bezpłodności”. Niżej podpisany dziekan Tołłoczko czyni od tego złagodzenia zawisłym swój podpis.

Z wdzięcznym uściskiem dłoni i wyrazy szczerej sympatyi i szacunku

Stanisław Tołłoczko m.p.
Zygmunt Weyberg m.p.
Jan Bołoz Antoniewicz

Lwów, Uniwersytet 23.12.1916.

Zacny i Kochany Panie Prezesie!

Gdy w „Czerwcu – zdarzeń, infandi doloris" niestety! – raczyłeś u nas gościć i uświetnić Twą obecnością i przemową nasz Koncert „Polskiej muzyki wojennej", wyraziłem zapatrywanie, że powtórzenie tego Koncertu w Wiedniu n.p. mogłoby znakomicie wpłynąć na zwrócenie uwagi na naszą twórczość oryginalną, na zadokumentowanie wobec świata nam ~~dziś~~ (najbliższego kulturą, a dziś i celami wojny), naszej zasadniczej przynależności do wielkiej Kultury świato-

nej zachodu, ale zarazem – w jej ramach tak szerokich – i naszej odrębności i samoistności w dziedzinie ducha.

Otóż dziś zdarza się sposobność takiej manifestacji, i to na fali, w której ~~to~~ owa przynależność zarazem – i odrębność pełniej, śmielej by się zaznaczyła, niż na fali srogości minionej.

Dostałem temi dniami list od p. Leona Hermana Königa, przewodniczącego berlińskiej Secesji, szanowanego, przodującego w ruchu artystycznym Niemiec.

W liście tym zaprasza mnie p. König do urządzenia wystawy sztuki polskiej doby obecnej w Berlinie a zarazem do kilku wykładów o naszej sztuce na tej wystawie.

Mojem zdaniem, należy za podaną rękę silnie chwycić.

Uważając siebie ~~w tej sprawie~~ głównie za mandanta do złożenia tej sprawy w ręce odpowiednie, ośmielam zapytać Zacharego [illegible], ażeby nie uważał za wskazane sprawy przyjęcia patronatu nad tą wystawą przez W.K.M.

Mam przekonanie, że tą drogą stanęłaby sprawa na wyższej i szerszej platformie i zaakcentowałby się jej charakter narodowy jak najsilniej i najwydatniej.

Tą drogą dałaby się może usunąć też i kwestya gwarancyi, która poważnie mogłaby stanąć na przeszkodzie przeprowadzeniu tej sprawy, leżącej mi tak bardzo na sercu.

W tej sprawie (gwarancyi) pisze mi p. prezes k. König: „Es ist dem Vorstand leider nicht möglich (ein grösseres Risiko) für eine Ausstellung von Künstlern, die ihrem Verbande (t.j. Secesji)

„nicht angehören, zu übernehmen und
„müsste daher ein Garantiefonds von
„ungefähr Mark 3000.– (dreitausend)
„aufgebracht werden. Wir haben die zuver=
„sichtliche Hoffnung, dass wir nicht
„gezwungen sein werden, ihn anzu=
„tasten, aber wir brauchen unseren
„Mitgliedern gegenüber diese Deckung"

Nie wykluczam możliwości zebrania innej
drogą, (apelu [drogą i.t.p.] do kilku mecenasów i.t.) tego
funduszu. Ale, pomijając ogromne trudności
natury technicznej, nie życzę i stanowczo
całej sprawy kilku, kilkunastu może,
osobom, czego w pierwszym stadyum charakteru
absolutnie uniknąć, i nadania jej przez
to przedwczesnego rozgłosu, kładę główną
wagę na formę „Si duo idem dicunt, non

zydent."

Proszę zatem Zacnego Prezesa, by zechciał donieść mi, czy jam zasadniczo ku tej myśli gwarancji w kwocie 3000 Kor: ± 4500 k, dalej przy NKN, życzliwie się skłania i czy zechciałby w danej chwili wziąć ją pod obrady i uchwałę.

I ja mam to głębokie przekonanie, że mogę powziąć i prawie pewność, że ten fundusz wyrównany mi będzie. Wystawa sztuki polskiej w Berlinie obudzi daleko szersze zainteresowanie (niż mogę określić), a Marzec – 1917 (Czerwiec najodpowiedniejszy termin urządzenia tej wystawy) – nie jest Marcem roku 1915-ego!

Co do sprawy czysto artystycznej, to nie wątpię, że NKN., który tak wspaniale skon=stanował tem stosunkiem do pp. artystów

11. 1915, sam takiej przykrej starczimą drogę i dziś.
Ja z mej strony omówiłem tę sprawę dotychczas z jednym tylko artystą, ale artystą, który tak z punktu swojej wybitnej twórczości, jak i jako niedawny (z powodu internowania prezesa we Francji) starszy kierownik „Sztuki" z całej tej sprawie powołany jest do kierującej woli. Jest nim p. artysta-malarz Jarocki.
Uważam za stosowne z pośród artystów, których na nim na razie się ograniczyć, by tej sprawy w jej zaczątku przedwczesnym rozgłosem nie zepsuć.
Z nikim w ogóle w tej sprawie aż do mej bytności w Krakowie bliżej się nie porozumiewałem i porozumiewać się

nie myślę. Wyjątek stanowi p. Prezes Lasko-
wnicki i p. Józef Hupka, którzy pracowali,
by i ze swej strony kwestję Prezesowi ułatwić
powiedziawszy i ją najsilniej poprzeć.

Jego zasadnicza przychylność dla całej
tej sprawy – nie wyjmując kwestji zwa-
mowy – daje mi pewną otuchę, że owe
i z Zakładowym Prezesie i całym WKK.
znajdzie tak orędownika, jak i ten silny i wyjątkowy
fundament, na którym, mojem zda-
niem, stanowi pomimo, by zarazem
z niej momenty duchowe: wolna twórczość
i wolna myśl narodowa, osiągnęły
wielkiej im sukces geometryczny, ad maiorem
patriae gloriam.

W pierwszej połowie Stycznia – prawdo-
podobnie między 5tym a 10tym zamierzam
dla tej sprawy przybyć do Krakowa.

Trudności porozumienia się obecnie drogą listowną nie pozwala mi też pisać o niej dziś pisz do przyjaciół Krakowskich i muszę to wszystko zostawić ostatecznemu porozumieniu się.

Z szczerym szacunkiem
oddany

Prof. Dr Jan Bołoz Antoniewicz

Lwów, Uniwersytet. 27/12/1916

Zacny Panie Pośle!

Najserdeczniej za tak szybką i łaska=wą odpowiedź dziękuję, tem szczerzej że łaska pamiętliwa!

Pisałem [illegible] o tej sprawie ob=szernie a za łaskawe i skuteczne orędownictwo jestem szczerze zobowią=zany.

Na tej podstawie sprawa stanęła silnie; mam przekonanie, da się nam przeprowadzić ją z prawdziwym pożytkiem dla naszego stanowiska

narodowego i artystycznego
będącego w rękach dłoni i pracy
szczerego szacunku

Jestem zobowiązany

Jan Bołoz Antoniewicz

[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

[illegible]

Jan Botoz [illegible]

Lwów, Uniwersytet 29.12.1916

Szanowny Panie Prezesie!

Serdeczne dzięki za list i za tak pożądaną wiadomość! Uzyskanie żądanej gwarancyi daje tej naszej sprawie silny fundament, to prosto „stawia ją na nogi." Mam przekonanie, że, jeśli NKN. zechce ją zrealizować, tak wystawa ta będzie manifestacyą wprost wspaniałą! naszej kultury i naszej siły twórczej.

Zaraz po otrzymaniu Pańskiego cennego pisma doniosłem p. bar. Königowi, prze-

sowi Secesji berlińskiej o zapewnieniu
gwarancji i przedłożyłem mu cały plan i
zakres tej wystawy, tak, jak go na razie skon=
cepowałem, nie uprzedzając w niczem, co
wyraźnie podkreśliłem, uchwał ~~przy~~ i po-
stanowień przyszłego Komitetu.

W pierwszych dniach Stycznia będę w Krakowie
i pozwalę sobie porozumieć się z Panem
co do składu Komitetu i terminu jego
zwołania.

Napisałem także o tej sprawie do p. W.
Feldmanna do Berlina, prosząc o poparcie
w pracach, kiedy sprawa stanie się aktualną.
Byłbym [illegible] zobowiązanym, gdyby i
z swej strony raczył sprawę p. Feldmannowi
jak najgoręcej polecić.

Liczę, że przed 1. Kwietnia z przygotowaniami nie będziemy gotowi, tem bardziej, że musimy brać w rachubę „imponderabilia" transportu kolejowego.

Raz jeszcze najserdeczniej dziękuję

szczerze oddany

Jan Boloz Antoniewicz

Lwów, Uniwersytet, 15/1/17

Szanowny Prezesie!

Muszę się wytłumaczyć z mej nieobecności w Krakowie i dalszego nie traktowania jeszcze w sprawie wystawy berlińskiej.

Powód jest dwojaki.

Od 2 tygodni jestem cierpiący na influenzę i nie wolno mi wychodzić; musiałbym przeto wyjazd odłożyć chyba na 20 lut. nieco później, a równocześnie zaczynamy wykłady.

Następnie traktuję z Szczecinem potem o terminie wystawy; rozchodzi się o Maj lub Wrzesień; gdyby dopiero ten drugi termin, (mniej korzystny), był możliwy, to

65

że w ogóle byłoby przedwczesnem rozpocząć organizację oficjalną już teraz; odłożyłbym to do półtory miesiąca; przyjechałbym koło 15/2 zaraz po skończeniu półrocza; jeśli zaś Maj b.r. stanie jako termin wystawy, to wybiorę się na dni kilka i przyjadę. Po poprzedniem zapytaniu, czy JW Prezesa zastanę, bo czytam o Jego – z natury rzeczy – licznych częstych pobytach w Drezdnie.

Zastosuję się zatem do [illegible] uwag wyżej.

Natomiast mam prośbę, by Pan był łaskaw zawiadomić co rychło p. F. Feldmanna o tej zamierzonej wystawie i prosić go o poparcie tej sprawy swym wpływem i swym piórem.

Pani. Jestem z nim w częstej korespon-
dencyi, i będąc mu za uczynną
mi już pomoc b. zobowiązanym tem
bardziej zależałoby mi w tem ofi-
cyalnem piśmie ze strony Nacz.
Kom. Narodowego. Proszę o nie bardzo.

Z wysokim szacunkiem
Pani oddany

J B Antoniewicz



NACZELNY KOMITET NARODOWY

Kraków, dnia 14/2 1917
Gołębia 20, II. p.

L. ....

Szanowny Przyjacielu!

Ponieważ zamówienie – zdaje się mylnie – przez JWP. Feldmanna do JW Pana Prezesa na 4te dziś, z którym zejść się nie mogliśmy,

upraszamy najuprzejmiej z okazji sprawy tyczącej się wykładu Szkoły polskiej w Berlinie o przybycie na z p. Feldmannem spotkanie

jutro Czwartek 15/2

o godz. 5ej popoł.

Z szacunkiem

Prof. Dr Jan Bołoz Antoniewicz

Jerzy Mycielski

SEKRETARZ GENERALNY
NACZELNEGO KOMITETU NARODOWEGO

KRAKÓW
16/2/17

Łaskawy Panie Prezesie!

Dziękuję najuprzejmiej za tak łaskawe zaproszenie, i cieszę się bardzo spędzić te chwile z Panem Prezesem, tak pożądanymi gośćmi z Warszawy i innymi [illegible].

Serdecznie oddany

[signature]

 70

1917

Wiedeń VIII. Florianigasse 8,
Hotel Hammerand 26/11/18
od 1/12 adres: Lwów, ul. Pułaskiego 7.

Łaskawy Panie Prezesie!

Prosiłem p. prof. J. Mycielskiego, by po porozumieniu z Szan. Panem Prezesem wyznaczył mi godzinkę na sesyę wydziałową w Piątek 29 b. m.

Ale słyszę że Pan Prezes zamierza może już tego dnia przyjechać na pewien czas do Wiednia. A i ja muszę być w Piątek jeszcze

z Wiednia, gdzie, dzp. na Ballplatzu otrzy=
małem audyencyę u J.E. p. ministra
rolnictwa, z którym rozpoczynam się środę 1/12.

Tymczasem obawiam się, czy ta serya nie
byłaby obecnie bezprzedmiotową, nie
jest mi bowiem wiadomem,
czy p. St. D. nad tym dziełem pra=
cuje, względnie, czy p. Ch. jakiś szkic
czy model przedłożył. —

Może, jadąc z [illegible] do Wiednia,
będę się mógł zatrzymać w Krako=
wie, o ile się dowiem, że jest pewien
[illegible] do narad.

Ściskam dłoń Pańską najser=
deczniej oddany

Jan Bołoz Antoniewicz

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

72

Jan Botoz Antoniewicz

Hotel Pallera N 17.

Łaskawy Prezesie!

Jestem i czekam. Proszę o wyznaczenie mi najpóźniej Czwartek lub na przyszły (Piątek) godziny rozmowy swobodnej. Służyłbym cały dzień, proszę jednakże, jeśli mogli-zem: nie między 1 a 4.

Z wyrazami szacunku

73

1907

Łaskawy Prezesie!

~~Estampy je nie zastałem.~~

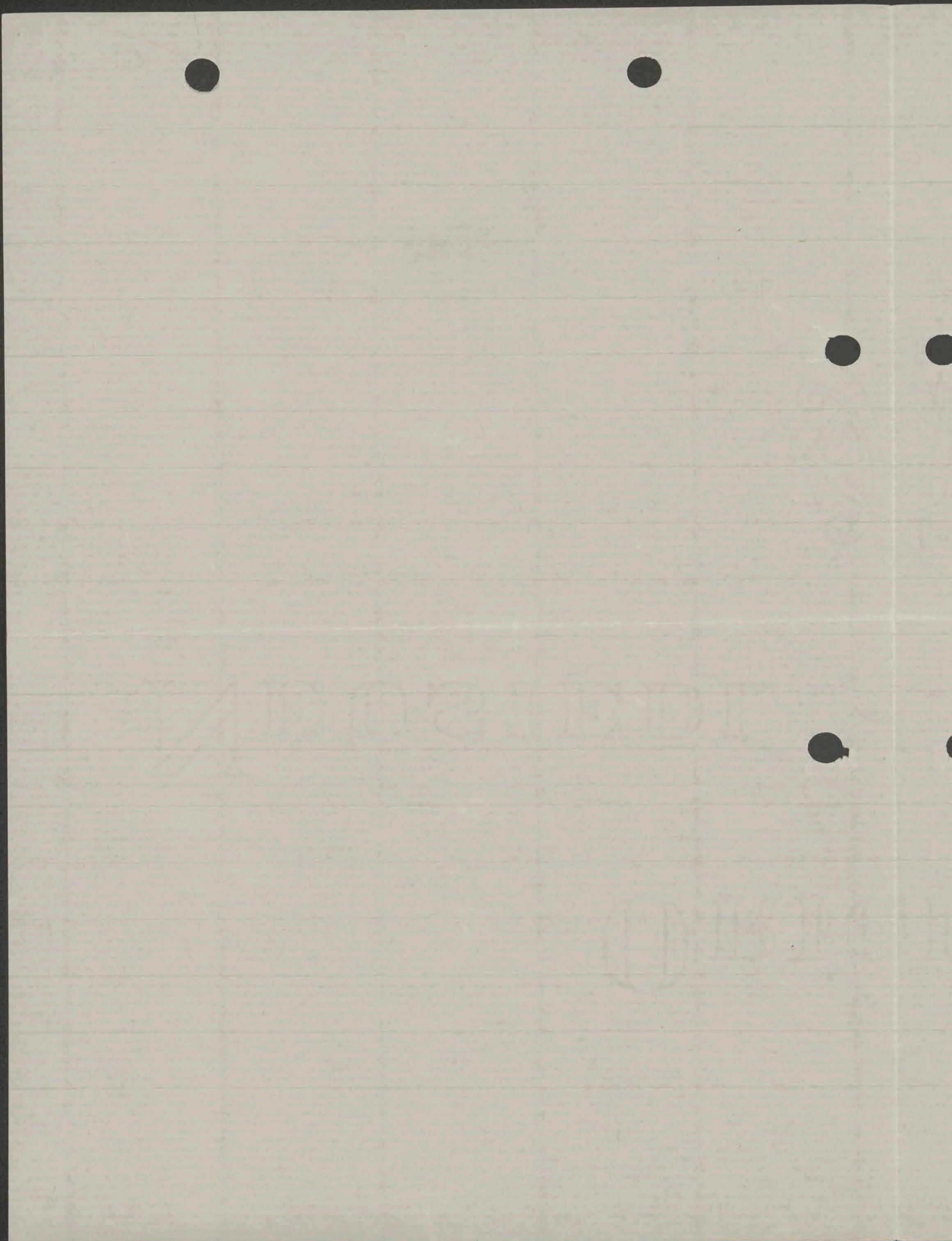
Pozwolę przypomnieć Łaskawej pamięci Pańskiej sprawę ~~prośby~~ z prośbą do Hohenlohego by zezwolił obejrzeć osobom koncesyę [illegible] [illegible] ze Lwowie

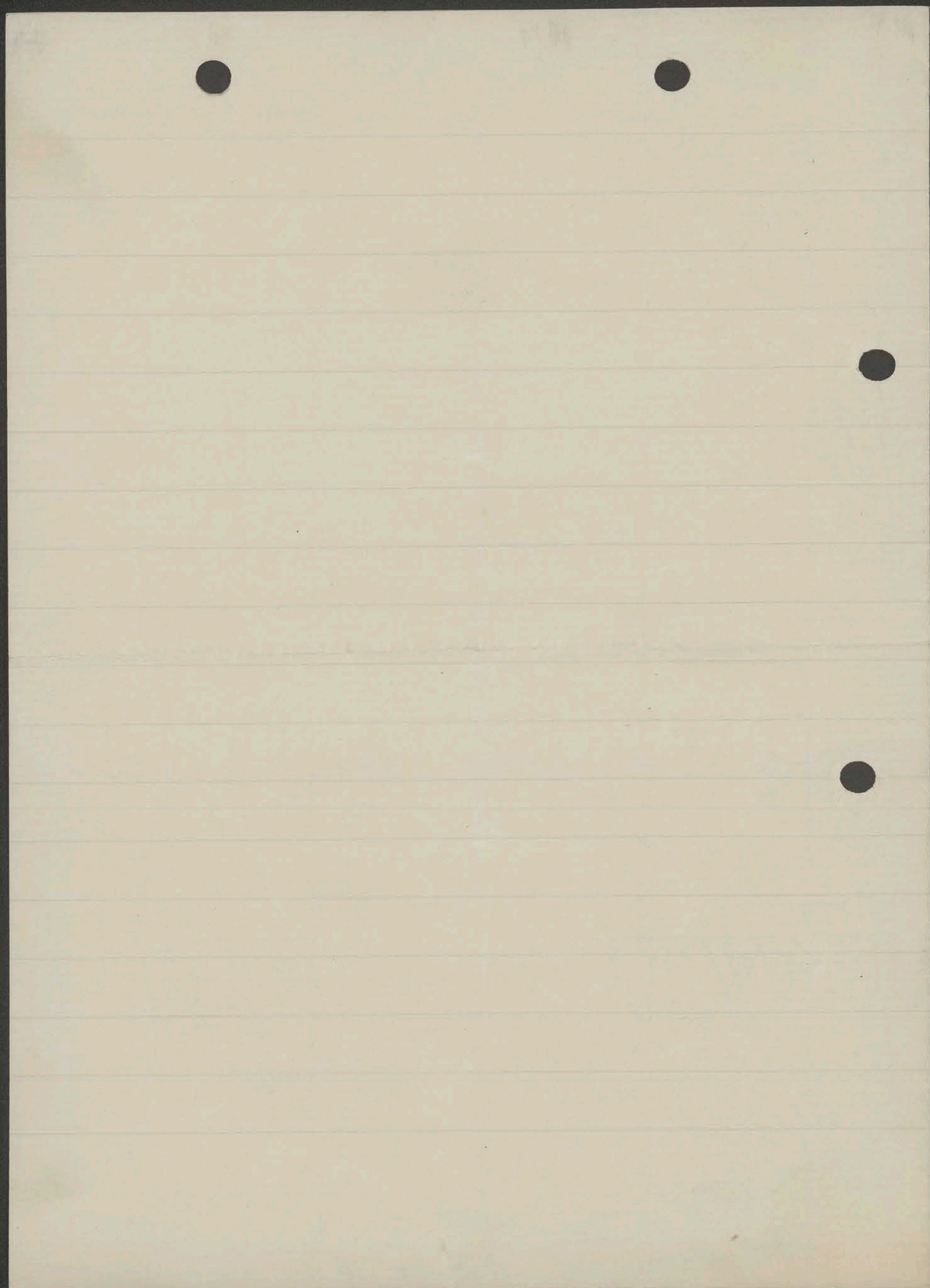
na legionowy, program zawarta jest polskie Księgi od XV do ~~XVIII~~ XIX w.

Najpokorniejszy sługa

[illegible]

[illegible] od 7/2 – 12/2





75



K. u. k.
Armee-Oberkommando.

Standort, am 28. August 1915.

Euer Hochwohlgeboren !

Auf Ihr geschätztes Schreiben vom 25. August 1915 beehre ich mich Ihnen in Erinnerung zu bringen, dass ich Sie bei unserer Unterredung, welche am 19. August stattgefunden hat, besonders darauf aufmerksam gemacht habe, dass ich ausschliesslich meine Privatmeinung äussere.

Dienstliche Ansichten weiterzugeben bin ich weder befugt noch gewillt, da ich diese ausschliesslich zur Kenntnis meiner Vorgesetzten zu bringen habe. Verständigungen an das Oberste Polnische Nationalkomitee erfolgen ausnahmslos über dessen schriftliches Einschreiten wieder schriftlich.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung

Hranilović Oberst

Awansowany pułkownikiem
28 sierpnia
1915

1086

Vertreter des k.u.k. Armeeoberkommandos
beim kais. deutsch. Generalgouvernement
WARSCHAU.
Nr.1955

77

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Dr. J a w o r s k i

Vizepräses des OPNK

in

Warschau, am 15. August 1916. W a r s c h a u

Nachstehendes heute hieramts eingelangtes Telegramm wird zur gefl. Kenntnisnahme übermittelt:

"Bitte Vizepräses des OPNK Jaworski und Legionsoberst Sikorski Hotel Europa ersuchen, die Ankunft des Gen. Stabs-Chefs polnischer Legionen Mittwoch früh in Warschau abzuwarten.

Legionskommando."

a. B.

Zimna Hptm

Wiele szczerych i serdecz-
nych życzeń na Gwiazdkę
i Rok Nowy zasyłają
Kochanym Paniom
wraz z życzeniami
Janowie Ochmany

A. Setkowicz pinx.

Ser. 404 Nr. 21.

Wydawnictwo Salonu Malarzy Polskich w Krakowie.

FRIST

Wielmożni
Paniom Jaworskim
Kraków
Studencka 19

14.

743

Tarnów



Wesołych Świąt!

A 568 Karlsbad — 29/4 1915.

Łaskawy Panie Dyrektorze -

Gdy by to było możliwem za tak
miły i serdeczny list Pana Dy-
rektora; podałabym „życie pełne
szczęścia" nie mniej ogarnie
jak mnie list Pana Dyrekt.
wzruszył - nie potrafiłam pierw-
nie dla kobiet uwagi ale wiedząc
jaką wielką pracą ma Pan Dyrek-

nie chciałam mojej pamięci
ani jednej chwili drogocen:
mego czasu zabierać -
I ja nie raz przypomnę sobie.
„Kto" tutaj znalazłby tu może
na te małe krótkich miejsce.
chwili byłaby z pracy lecz jeden
stały i ciemny -
A życie by wraz
mniej smaczne obrazki były

w tej myśli byśmy tutaj teraz:
wszystkich kochanych Państwa mili.
Żona po starości prowadzi życie
przykładnie i jak dwa zgodne gołąbki
piję wodę, robię dalekie spacery-
my, mamy tyle wiadomości i
pokarmu dla ducha jak Państwo
w Atlancie - ale zato marzeniem
naszem jest ile by nam wiedzie
i tak gdy Państwo zajadają makaron
z parmezanem my na przykład:

by mamy pstiegi - fogosze - gdy o Atlan-
cie są czarne chmury z orzechami but
Strudel b. zawsze my i biały mąki
mamy smaczne legumniki - a herba-
ta i kawa nawet by Babci smakowa-
ła - ale tak jest na dzisiem świecie -
kto karmi ducha i ma marne ciało
zważać nie może i tego ty ściśle trzyma
Pan Bóg.
Osób tutaj jeszcze nie wiele - wszystko po-
ważne żadnych firgyształek nicht nie ro-
bi - Niech Państwo kochani tutaj przy-
jadą za dobry skutek zaraz będzie spokój
extra Ausgabe nie wystarczy, pogoda cud-
na no i „ok"
Łączy wiele serdeczności i wyrazów pełnych
szacunku dla Obojga Państwa i Babci
Mocarze Życzliwa Halina Wołowińska

1162 [illegible] 10/9 1915 81

Łaskawa i Kochana Pani Prezesowa -

Proszę się na mnie nie gniewać, że ciągle trudzę Kochaną Panią ale znając Jej złote serce, proszę o [illegible] męża by zechciała pomówić z Panem Prezesem by zechciał napisać do pułk. Siel. o [illegible] w sprawie tak bardzo przykrej dla mego męża -

w sprawie interesowana była
[illegible] mi jest wiara stawić
Pana Prezesa – ale przez względ
na biednego ojca o którym
Państwo wiedzą jakie względy
wszystkie chwile przemawiają Pan
Prezes zechce się do prośby
mej przychylić –
We dwóch miesiący jesteśmy
w domu z budynków co nam
spalone to zabrane – a

z Tomem pustka -
Wyczytałam że Syn powrócił
wystawiam sobie radość Kocha-
nej Pani - Józik ma nauczy-
ła i może być pilni -
Proszę by mi gniewać za mojej
śmiałość -

Wiele serdecznych uczuć
i pełnych szacunku dla
Obojga Państwa Babci zachowa
całym sercem życzliwa
Helena Strońska

Kliszów 6/8 1915 r.
op. Sarbinowice

102.4.

Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie.

Raczy Pan Prezes darować
i nie brać mi za złe - że
znowu listownie ośmielam
się prosić - obawiając się
jednak bardzo - żeby wiadomy
znowu czego nie zrobił -

Proszę i błagam Pana Pre=
zesa o polecenie i spowodowa=
nie, by jak najprędzej wzięty
był pod ostrą a pewną ręką-
tak, żeby wyjechać nie mógł-
oraz nie miał sposobności
robienia wydatków nie=
potrzebnych, dlatego o to tak

bardzo proszę - bo miałem uwia=
domić - że mieszka w hotelu -.
Powtarzając jeszcze raz mą
wielką prośbę - miło mi jest
przesłać dla Obojga Państwa
Prezesostwa i całego Ich domu
wyrazy najszczerszego poważania od
nas obojga - z jakiem pozostaje
powolny sługa
Jan Antoniński

Chyrów 20/8 1915 r.

Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie.

Pospieszam z całego serca podziękować Panu Prezesowi za wielką łaskawość Jego - oraz dalej jak najusilniej prosić - o łaskawe wydanie polecenia - by nad wiadomym rozstrzygnięto jak najpierwsze

./.

opieką – tak, że mogę i musiał
jak najprędzej iść tam
odkąd dawno być winien.
Racz Pan Prezes darować mi,
iż piszę tak ogromnie zajęciem
i zmęczonej pracy – ośmielam
się – prosić i trudzić Go –
znając jednak wielką życzliwość[?]
i dobroć Pana Prezesa
mam nadzieję, iż przebacza[?]

moją wysłuchaną zostanie.
Załączę dla całego domu Jaśnie
Wielmożnych Państwa, od obojga
nas wyrazy wysokiego poważania
i prawdziwego szacunku –
kreślę się powolnym i oddanym
sługą

J Antosiński

Wadowice 18/V. 1916.

Jaśnie Wielmożny Panie Prezesie.

Byłem we wtorek i środę w Krakowie, aby osobiście moją prośbę JW Panu Prezesowi przedstawić, atoli niestety w biurze na ulicy Gołębiej oświadczono mi że Pan Prezes wyjechał do Wiednia. Ponieważ wobec niemożliwości otrzymania urlopu w czasach tych nie mogę przyjechać do Krakowa, a nie chcąc przez porte listu tego wysłać, korzystam z okazyi,

aby przez P. Łazarskiego list ten przesłać.

Długo się namyślałem, czy mogę udawać się do Pana Prezesa z taką prośbą; atoli Pan Prezes nieraz dawniej raczył mi wspomnąć, żebym śmiało, gdyby zaszła potrzeba, do Niego zwrócił się, i to mi dodaje odwagi.

Sprawa moja jest następująca: W Makowie pod Suchą mają otwierać Starostwo. Od trzech lat wynajęto

lokal – wojna jednak przerwała
kreowanie. Obecnie Namiest.
zakupiło meble dla tego urzędu,
i już Starostwo miało zostać
otworzone, gdy znów śmierć
Namiestnika Colarda odroczyła
to. Prawdopodobnie jednak
dojdzie do tego, że to Starostwo
otworzą, i to może wkrótce.
Chciałbym bardzo zostać wła-
kowie Kierownikiem Starostwa.
Obecnie w Galicji kilka Sta-
rostw jest, na których czele

jako kierownicy stoją Komisarze
powiatowi (n.p. Nowy Targ).
Starostwo to będzie maleńkie
(zaledwie dwa powiaty sądowe),
i dlatego sądzę, że moja niska
ranga nie powinnaby stanowić
przeszkody. Kwalifikacye mam
bardzo dobre; niedawno nadano
mi złoty krzyż zasługi z koroną.
Zapewne JW Pan Prezes raczy sobie
przypomnieć, że od samego początku
należałem zawsze do najgorliwszych
zwolenników Prawicy Narodowej –

i byłem zawsze na wszystkich posiedzeniach i zebraniach, chcąc w ten sposób wykształcić się w pracy publicznej – podnoszę to dlatego, aby co do mojej przynależności partyjnej nie było wątpliwości jakiejkolwiek.

Jeżeli zatem byłoby możliwe, ośmielam się prosić JW Pana Prezesa o dopomożenie mi do osiągnięcia tego stanowiska. Wiem, że wpływami Swymi może JW Pan Prezes wiele mi

—

pomódz. Z drugiej strony mogę zapewnić JW Pana Prezesa, że w mojem skromnym zakresie pracy mogą Panowie zawsze na mnie liczyć.

Przepraszam, że tak otwarcie śmiem się zwracać do JW Pana Prezesa – i pozostaję z wysokiem poważaniem

Dr Karol Arzt
Komisarz Starostwa w Wadowicach.

-
–
em
ë
cië
ma
y-
t
ädowicach.

91

Wadowice 13/3. 917.

Jaśnie Wielmożny
Panie Profesorze.

Odnośnie do naszej ostat-
niej rozmowy mam
zaszczyt zawiadomić,
że ~~wstadę~~ kupiec
reflektujący na kupno ka-
mienicy jest skłonny
przyjechać do Krakowa

—

92

do pertraktacyi i kontraktu.

Upraszam o łaskawą wiadomość, kiedy i gdzie Pan Profesor raczy to przyjąć.

Łączę wyrazy wysokiego poważania

Karol Szot.

93

Wadowice 25/3. 1918.

Wasza Excellencyo.

Ośmielony niejednokrotnie okazaną mi łaskawością, i zezwoleniem zwracania się do Waszej Excellencyi, pozwalam sobie przedstawić mą prośbę:

Czynię starania o przyjęcie mnie do któregoś z Ministerstw polskich w Warszawie. W tym celu napisałem do P. Downarowicza, ale od dwu miesięcy nie znam

—/.

odpowiedzi. Prywatnie
kazał mi powiedzieć, że
mogę się z nim komuni-
kować za pośrednictwem
N.K.N. w Krakowie.

Upraszam przeto o naj-
łaskawsze poinformowanie
mnie, czy i kiedy jaki
kuryer do Warszawy odchodzi
i czy mógłby wziąć mój
list do Pana Downarowicza
(którego zresztą osobiście nie znam)!
Następnie ośmielam się
prosić o łaskawe po-

parcie mego starania o przyjęcie mnie na jakąś lepszą (wyższą) posadę w Ministerstwie w Warszawie, albowiem nie mam tam nikogo ~~ta~~ ktoby mnie mógł zarekomendować.

Ewentualnie (ponieważ nie wiem, czyby nasz Rząd zwolnił mnie tutaj wobec wielkiego braku urzędników) czybym na razie, wobec zaszłych

zmian personalnych w Warszawie, nie mógł przez nasz Rząd zostać do Warszawy przydzielonym.

Łączę wyrazy wysokiego poważania

Dr Karol Arzt.

Jestem doktorem praw, mam 15. lat służby przy Starostwie, i „znakomite" kwalifikacye urzędowe.

Pan Downarowicz jest „referen[t] przyd." w Min. spraw wew. w Warszawie.

95

11218

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme [...]ten: 1. den Namen des Aufga[...] 2. die Aufgabenummer, 3. di[...] (eventuell in Bruchform), 4. d[...]stag und 5. die Stunde und M[...] Aufgabe.



Gattung: ...... Eingangsnummer: ......

Wielmożny Jaworski
Studencka 14 Kr

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortun[g]



Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von ...... *auf Ltg. Nr.* 1482
am 14/4 191[...] *um* 11 *Uhr* 30 *M.* ...... *Mitt.*
durch: ......

Wadowice *Nr.* 1278 *Taxw.* k *(W* ...... *Ch* ......*) aufgegeben am* ...... *191* ...... *um* 6 *Uhr* ...... *M.* ...... *Mittag.*

sprawę załatwi łazarski zarządzenia namiestnictwo niema =
Arzt


KRAKAU 1

01604 96



Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... Eingangsnummer: ....

Profesor Jaworski
Studencka 14 kr



Die ...verwaltung übernimmt hins... ...r ihr zur Beförderung oder ... übergebenen Telegramme keine ...rgeartete Verantwortung.

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von ... auf Ltg. Nr. ...
am 24/1 191.. um 11 Uhr 20 M. ... Mitt.
durch: ...

Wadowice Nr. 697 Taxw. .... (W 14 Ch ....) aufgegeben am ..../.... 191.. um .... Uhr .... M. .... Mittag.

Asygnata do dziś nie nadeszła
o nadejściu zatelegrafuję =
Arst

D. S. Nr. 769. (Auflage 1916.)

-/9/1917 97

15493

Bibl. Jag.

Die Daten im dienst[illegible] Eingange der mittels Typendruckap[illegible]s ausgefertigten Telegramme [illegible]en: 1. den Namen des Aufgabe[illegible] 2. die Aufgabenummer, 3. die W[illegible]ahl (eventuell in Bruchform), 4. de[illegible]onatstag 5. die Stunde und Minute der Aufg[illegible]

Gattung: ....

Eingangsnummer: ....

Die Telegraphenverwaltung übernim[illegible] hinsichtlich der ihr zur Beförder[illegible] oder Bestellung übergebenen Telegra[illegible] keine wie immer geartete Verantwort[illegible]

jaworski studencka 14 krakau

Dienstliche Angaben:

Telegramm

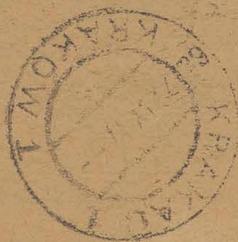
aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ....
am ..../.... 191.... um .... Uhr .... M. .... Mitt.
durch: ....

wien 71.+1183,10 20 4./24,- n : (Ch ....) aufgegeben am ..../.... 191.... um .... Uhr .... M. .... Mittag.

zimmer reserwirt sehr erfreut pension atlanta +

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1916.)


KRAKÓW 1
KRAKÓW 1

98



Pension "Atlanta"
Wien IX
Währingerstrasse 33.
Telefon № 16002

3. 12. 17

Euer Excellenz!

Im Sinne Ihrer frdl. Aufforderung Sie mit einigen Zeilen bezüglich meines bekannten Wunsches zu erinnern erlaube ich mir nochmals meine Bitte vorzutragen.

Euer Excellenz
ganz ergebener
B. Braun

99

Wien 12 Juni 1918

Euer Excellenz!

Leider hatte ich nicht die Ehre E. E. bei Ihrer letzten Anwesenheit hier zu sprechen und muss daher auf diesem Wege E. E. mittheilen, dass ich genötigt war den ganzen Trakt den E. E. bewohnt, für den ganzen nächsten Winter ab 20 Juni zu vermieten.
Ich stelle daher E. E. dasselbe Zimmer einen Stock tiefer zur Verfügung, womit

ich Euer Excellenz einverstanden
hoffe, da ich sonst einen zu
grossen Schaden erleiden würde
Ich ersuche daher höfl. mir umgehend
die Kastenschlüssel recommandirt
zuzusenden, damit ich den Umzug
bewerkstelligen kann. Selbstverständ-
lich werde ich persönlich darauf
achten, dass alles in bester Ordnung
vor sich geht.

Ich muss Ihr Zimmer am
20 Juni übergeben.

Mit frdl. Grüssen E. Excell.
ganz ergebener
B Braun

ich Euer Excellenz [illegible]
treffen, da ich sonst [illegible]
großen Schaden [illegible]
Ich wünsche daher [illegible]
die Kaiserlichkeit [illegible]
zu präsentieren, damit ich [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
vor sich geht.

Ich [illegible]
zu [illegible]

Mit [illegible]

Ergebenster

B. [illegible]

101



Pension "Atlanta"
Wien IX
Währingerstrasse 33.
Telefon № 16002

1. 3. 19.

Sehr geehrter Herr

Vor Ihrer Abreise nach Krakau erzählten Sie mir von dem wunderbaren Resultat die ein Bekannter von Ihnen durch Beurteilung von Handschriften erzielt. Wenn es nun nicht zu unbescheiden so möchte ich Sie herzlich bitten bei irgend einer Gelegenheit ihm beifolgende Schriftprobe vorzulegen. Sind Sie indessen anderen Sinnes geworden oder findet der Betreffende meine Handschrift nicht der Deutungen

102

wert bin ich völlig damit einverstanden dass meine Schriftprobe in den Papierkorb wandert und wir verlieren weiter kein Wort darüber. Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin dass Ihre Erkältung nun ganz behoben!

Mit freundlichem Grusse

Ihre ergebene

M. Franz

02665

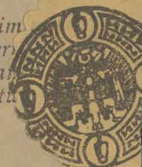
103

Die Daten im dienstli[...] Eingange der mittels Typendruckap[...]es ausgefertigten Telegramme [...]ten: 1. den Namen des Aufgab[...], 2. die Aufgabenummer, 3. die [...]ahl (eventuell in Bruchform), 4. d[...]onatstag und 5. die Stunde und Mi[...]ute der Aufgabe.

Gattung: .... Eingangsnummer: ....

- praesident ritter von jaworski krakau

Die Telegraphenverwaltung übernim[...] hinsichtlich der ihr zur Beförder[...] oder Bestellung übergebenen Telegra[...] keine wie immer geartete Verantwortu[...]



Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ....

am ..... 191 ..... um ..... Uhr ..... M. ..... Mitt.

durch: ....

zens wien 1/12 7370 18 10 4 n 191 ..... um ..... Uhr ..... M. ..... Mittag.

- herzlychst dankend mittejle kleine beszerung in schwerer krankhejt meines schwiegervaters - dr heinrich baczewski +



D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)


KRAKAU 1
KRAKÓW 1

104

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... Eingangsnummer: ....

Prezes Jaworski

Wisła 12

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ....
am ..... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mitt.
durch: ....

Kraków 4 .... Nr. 2862 Taxw. .... (W 19 Ch ....) aufgegeben am .... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mittag.

Prezes telegrafuje że drugi września będzie zwołana komisya polityczna koło [illegible] IV Sch [illegible]

Jarynski

D. S. Nr. 769. (Auflage 1915.)

105

LWÓW
UL. 3. MAJA 6. 3/IV 18

Excellencyo!

Radbym bardzo mieć sposobność pomówienia z Excellencyą o kilku aktualnych sprawach naszego szkolnictwa. Mam zamiar przybyć do Krakowa we wtorek rano na 3 dni – przed południem będę w każdym razie w Redakcyi – Excellencya zechce mię zawiadomić, kiedy moglibyśmy porozmawiać. –

Z głębokiem poważaniem

powolny sługa

[illegible]

1190 0 107



Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... Eingangsnummer: ....

pprofessop von jasvopski

stpedencka 14 kpakaugal =

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete V... wortung.



6

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

bepn 7-160 25 9 12=

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ....

am ...... 191.... um .... Uhr .... M. .... Mitt.

durch: ....

.... Nr. .... (Aufgege)ben am ......|...... 191...... um ...... Uhr ...... M. ...... Mittag.

wir epmaechtigan sye unsepe untepschpiften unter den ofenen

bpyef an sikopski zu setzen = michael postwopowski kapol

bader edwapd ligocki .t

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)



Dupl. 254/83

w Bernie, d.13 czerwca 1917.



J.Ekscelencja

Jaśnie Wielmożny Pan

Prof.Dr.Wł.L.JAWORSKI,

Wiceprezes Naczelnego Komitetu Narodowego

w Krakowie.

Ekscelencjo! Czcigodny Panie Prezesie!

Z szczerą wdzięcznością i radością niewymowną przyjąłem wyrazy uznania i zachęty. Najserdeczniej za nie dziękując Ekscelencji i Prezydjum N.K.N., zapewniam, iż oczekiwania, dla mnie tak zaszczytne, jak dotąd, wedle najlepszej mej wiary i sił, spełnić pragnę, wierny instytucji, która mnie do pracy powołała, programowi i Sprawie.

Korzystam z tej sposobności, by wyrazić Ekscelencji moje najserdeczniejsze życzenia z powodu zaszczytnego odznaczenia i łączę szczere wyrazy najgłębszej czci

bardzo oddany

Karol Bader



108

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

reichsratsabgeordneten
von jaworski studentska 24 krakau

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung ...ellung übergebenen Telegramme ...immergeartete Verantwortung.

218. WDN 28/III 916. D.
EPST

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

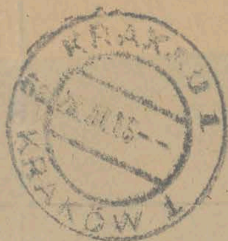
Aufgenommen von ...... auf Ltg. Nr. ......
am ..../.... 191.... um .... Uhr .... M. .... Mitt.
durch: ......

zens berlin rt 744 28/27 28 11.10 m

... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mittag.

= erbitte unter berufung auf herrn feldman freundlichst aufsatz von 120 druckzeilen ueber thema " polen u mitteleuropa " bahr berlin zelten 17+

D. S. Nr. 762. (Auflage 1915.)


KRAKAU 1
KRAKÓW 1

110



Daten im dienstlichen Eingange der ...s Typendruckapparates ausgefer- ... Telegramme bedeuten: 1. den ... des Aufgabeamtes, 2. di... ...ummer, 3. die Wortzahl (e... ...ruchform), 4. den Monatst... ... die Stunde und Minute der Aufgabe

Gattung: ....

Eingangsnummer: 493

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr ...r Beförderung oder Bestellung überg...nen Telegramme keine wie immer gear... ...erantwortung.

= reichsratbgeordneten von jaworski
stundentska 24,' krakau

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ......

am ....|.... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mitt.

durch: ....

berlin rt 575 13/12 4 11,-15,- mzens aufgegeben am ....|.... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mittag.

= erbite artikel moeglichst umgehend :- ergebenst bahr =

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)

K. K. H. U. ST. DR. (ST.)


KRAKAU 1
63
-4 IV 15 --
KRAKÓW 1

111

1882

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... *Eingangsnummer:* ....

= ritter von jaworski krakau

studentska 24, =

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.



Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... *auf Ltg. Nr.* ....

am ..../.... *191* .... *um* .... *Uhr* .... *M.* .... *Mitt.*

durch: ....

W 20 10 MAI 16
KOTLARSKI

berlin rt 517 17 9 3,40' zens

Aufgegeben am ..../.... *191* .... *um* .... *Uhr* .... *M.* .... *Mittag.*

erbitte freundlichst versprochenen artikel ueber polen und mitteleuropa = bahr zelten 17. +


KRAKAU 1
10.V.16

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

1164

Kochany Poldziu!

Daruj, że czas Twój spra=
wom ważnym poświęco=
ny - prywatką zajmować
usiłuję, ale nie mogę się
oprzeć prośbie rozpaczo=
nego - Ty zaś może sam
nie zechcesz zaczętej po=
mocy - pozostawiać bez
skutku, - jeżeli jeszcze rzeczy=

wiście ratunek możliwy:.

Listem dołączonym p. Sędzia Łyszek błaga o poparcie - przeciw zapadłej odmowie.-

Jeżeli uważasz zastosować - racz go uspomódź - na pociechę nietylko jego ale Rodziny - i Sądu tut.-

W sobotę i w niedzielę byłem w Krakowie z okazyi pogrzebu teściowej, ale na pogrzeb spóźniłem się już - z winy stosunków.- Pragnąc dowiedzieć się coś

o przyjeździe Ciotuni do
nas - pozwoliłem sobie od-
wiedzić was, - nie zastałem
Ciebie, za to powitałem Cio-
tunię - poznałem Twego
Iwonka, - już z pierwszego
wejrzenia b. sympatyczne-
go młodzieńca, dowiedzia-
łem się też od p. Połdzio-
wej, że Ciotunia do nas
nie chce przyjechać - ale woli
do Luni do Jasia.-

Nie dziwię się, lepiej Ciocia
zna tamto otoczenie i czę-
ściej Lunię odwiedzała,
więc Jej tam więcej bę-

dzie swojsko - niż tu między nami.-

Całuję Cię, kochany Polciu, przepraszam za siebie i „Dym„ka, Pani Ani całuję rączki, obyw. legioniście cześć!

Antoni

Więty 14/9 1915.

114

Kochany Bolciu!

List Twój otrzymała. Tem. - Nie dziw się, że niniejszy - wręcza Ci młody Pan a nie ck. poczta, bo to zrów quasi - odwołanie się

do Twoich wpływów:
Oto - wodzony brata„
nek mojej żony: Wie„
sław syn Włodzimie„
rza Doboszyński, pra„
wnik skończony, kan„
dydat notaryatu,
w braku posady pra„
gnie dostać się do
administracyjnej
służby wojskowej
w Król. Polskiem. –

Młodzieniec ten bar-
dzo porządny i przy-
zwoity, - żadnemu
zawodowi wstydu
nie zrobi, - więc na
jego szczególną proś-
bę - ale z zupełnem
zaufaniem pole-
cam Ci go - do użyt-
ku - i proszę, byś był
łaskaw, - jeżeli mo-
żesz, - poprzeć go w

jego staraniach – o pracę!

Przyjmij pozdrowienie braterskie i życzenia pomyślności dla Twej pracy i dążeń!

Antoni.

Kęty 21/9 1915.

1250

116

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

1518

Kochany Leopoldzie!

Swojem i żony imieniem
serdecznie Ci dziękuję za pamięć o jej Kuzynku i poparcie. – Równocześnie z Twoim do niego listem – doręczono od
1/. niego kartkę – od 1/., której tenor każe wnosić na ważność, jakoż ma dlań wynik jego

starania.-

Moje 3 siostry, które w tym roku z Ciotunią w Jaśle świętować będą, zapraszają nas koniecznie do siebie na Ś'ta, ale trudności natury i warunków obecnych odstraszają wprost od zbożnej chęci rodzinnego świętowania: - Jak na obecne czasy - Jasło leży od Kęt za daleko! -

Łączymy oboje serdeczne życzenia Wesołych Świąt i szczęśliwego N. R. dla Ciebie i Rodziny!

Koch. Cię

Antoni

Kęty 5/12 1915.-

staraniá.

Moje 3 siostry, które w [illegible]

z Ciotecznią w Jaśle [illegible]

[illegible], nas [illegible]

[illegible] na 5ta, ale trudno [illegible]

i wszystkich obecnych [illegible]

wprost od zbożnej [illegible]

[illegible] i Jest [illegible]

[illegible] Jasło leży od Was [illegible].

Łączymy oboje serdeczne [illegible]

na Wesołych Świąt i [illegible]

N. R. dla Ciebie i [illegible]

Koch. Cię

[illegible]

[illegible] 5/12 1915.

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

Kochany Leopoldzie!

Daruj, że sprawą osobistą, - co prawda nie moją, polecić pragnę Tobie - tylu najdonioślejszemi rzeczami - przeciążonemu, ale przekonany jestem, że chętnie dobrze świadczysz, gdzie możesz, dlatego z zaufaniem udaję się do Ciebie:

./.

Listu tego oddawca i petent
zarazem - inżynier p. Tade-
usz Cehak, jest poniekąd sko-
ligacony z nami, bo jego mał-
żonka, z domu Noworyjsko-
wna, uczennica Lunci, jest
córką - Bahrównej z domu,
której Ojciec był bratem
naszego sp. Dziada - Anto-
niego. - Otóż ten Tadzio, bar-
dzo kochany i okrutnie, - jak
cała Jego Rodzina, - zacny
chłopiec - przedstawi Ci
sprawę swoją - niemniej
zacną, jak on sam, - a Ty,
jeżeli możesz, bądź łaskaw

pomódz mu i przyczynić
się do sprawy dobrej.-

Sędzia D. urzęduje tu ciągle - dzięki Twej pomocy; złożył dla Ciebie - przeze mnie, serdeczne podziękowanie i przy każdej sposobności okazuje, że umie cenić, co dlań zrobiono..

Żyjemy tu dość zdrowo - ale ciągle pragniemy zmiany warunków bytu, które rozpaczliwie układają się..

Bywamy też w Białej u pp. Stanisławów, oni czasem u nas - i pocieszamy się na-

wrażeń.–

Łączę braterskie ucałowa-
nie i pozdrowienie, pani
Ani rączki całuję, od mo-
jej niewiasty uprzejme dla
Obojga Państwa ukłony!

Antoni

Kęty 25/V 1916.

120

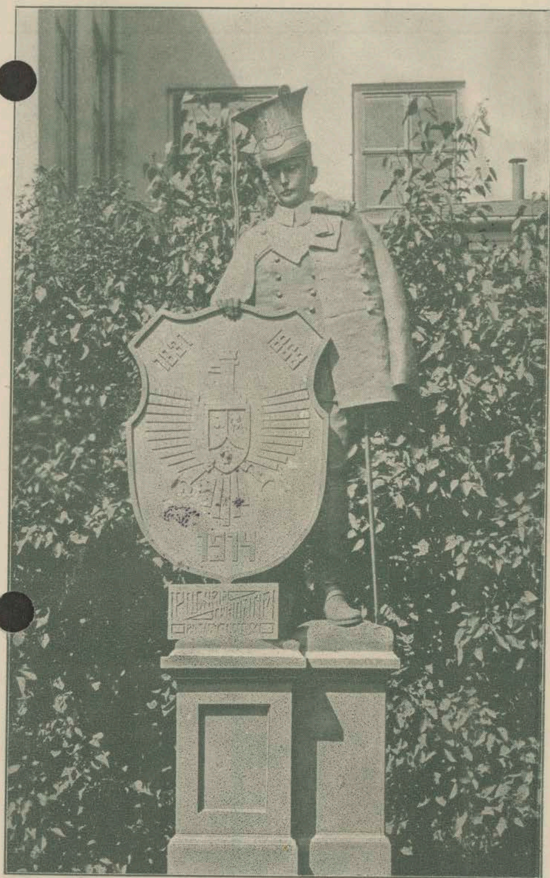


W. Wielmożni Państwo
Wł. Leop. Jaworscy
Kraków
Studencka 12.

Bak... Ręty.

Serdeczne życzenia przy=
jemnych Świąt i szczęśli=
wego a spokojnego Nowego
Roku - śla
Ant. Bakowie.

w Ręty 21/XII 1916.



TARCZA LEGIONÓW POWIATU BIALSKIEGO.

WYKONAŁ ART. RZEŹB. JÓZEF JURA.

NAKŁADEM CENTRALNEGO BIURA
WYDAWNICTW N. K. N.

Życzenia najlepszych
Świąt dla całego Domu
śle
Ant. Bahrowie
z Ludwiką.
Stefania
Eugenia Bahrówny

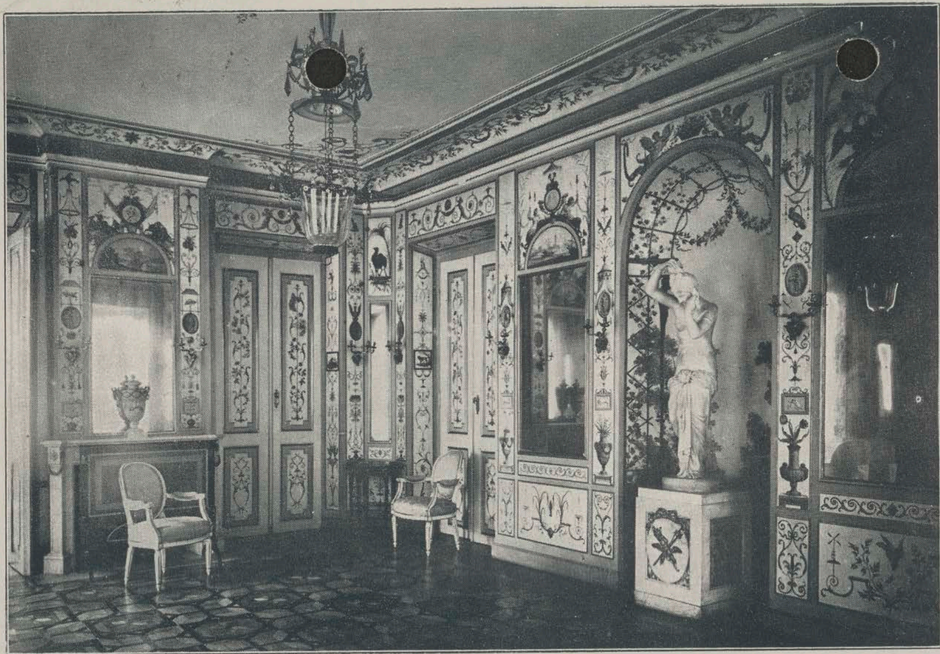


Jaśnie Wielmożni Państwo
S. Jaworscy
Kraków
Studencka 14.

SERYA XXIII.
WARSZAWA — ŁAZIENKI.
SALON W BIAŁYM DOMKU

NKN

W Kętach, 22. XII. 1916.



ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

Kochany Poldziu!

Oddawczyni – p. Dwora[n]i-
ska, obywatelka i nauczyciel-
ka w Kętach – pragnie, aby jej
syn Aleksander Jerzy służył w
Polskiem wojsku. – Ma być nie-
dawno nie długo assenterowany
tutaj – a chce służyć w wojsku pol-
skiem. – Chłopak inteligentny, zro-
bił właśnie maturę. –

Czy nie mógłbyś mu pomódz do
osiągnięcia tego zbożnego celu?
Matka prosi mnie o protekcyę do
Ciebie. Nie mogę w takiej spra-

nie odmówi – więc piszę. –

Ja nie mam pojęcia jakiemi drogami chodzi dziś taka sprawa, więc nawet poradzić jej nie umiem, bo obecnie podobno rzecz to trudniejsza niż dawniej. –

Czytałem w Reformie, że jesteś słaby, nie uczestniczyłeś też w przyjęciu Rutowskiego w Krakowie. –

Jeżeli ten stan trwa jeszcze – życzę Ci rychłego powrotu do mocnego zdrowia! Któż dziś przewidzieć może, – ile go jeszcze potrzebować będziesz dla dobra polskiej Sprawy!

Łączę uszanowanie i uprzejme pozdrowienia także od mej Żony dla Obojga Państwa i Iwonka!

cześć!

Bahr

Kęty 25/II 1917.

wie odmówić [illegible]

Ja nie mam [illegible] gdzie chadzać tako [illegible] nawet poradzić [illegible] obecnie powodów nie [illegible] wi dawniej.

Przytaczam w Reformie [illegible] aby nie uczestniczyć [illegible] pism Rakowskiego [illegible]

Jeżeli ten stan [illegible] do wyższego [illegible] zdrowia! Kto wie [illegible] może [illegible] dzisiaj dla dobra polskiej [illegible]

Łączę uszanowanie i [illegible] pozdrowienia [illegible] dla Obojga Państwa [illegible] cześć!

[illegible signature]

[illegible] 1917

124

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

Dr. Parnes,
Proszę napisać że pomyślę odpowiednio kroki

Kochamy Leopoldzie !

Wierz mi, że nierad nachodzę Cię moimi listami, bo się obawiam, byś otrzymując je na moje natręctwo nie narzekał, ale życie niesie z sobą okoliczności i stosunki, na które koniecznie reagować potrzeba, jeżeli się samemu wypaść z nich nie chce. Z nich i ta do Ciebie prosba:

Inż. Tadeusz Cehak, z Bahrami spowinowacony a mój osobisty przyjaciel, ma we Lwowie brata Adama, prof. gimnszkoły real., zarazem nieostatniego poetę i pisarza, (który z kancelaryi cesar. w swoim czasie dwa listy pochwalne za utwór swoj otrzymał). Ten pragnie otrzymac posadę inspek-

tora szkolnego w Lublinie, w którym celu udał się z prośbą do gubrn. Hr. Szeptyckiego- posyłając mu ostatnią swoję książkę. Hr. Szeptycki odpisał przychylnie; kazał podanie wnieść do Rady szkolnej w Lublinie, co też petent uczynił, ale do dzisiaj nie ma nicw odpowiedzi, co dlań jest bardzo ważne, bo od wyniku prosby wniesionej zależy ułożenie osobistych stosunków, ile, że do końca feryi niedaleko, a uwiadomiony późno-nie mogłby się od powiednio urządzić.-

Otoż proszony o wstawienie się do Ciebie- zwracam się, abyś raczyłprzypomniec tę sprawę JWPanu Gubernatorowi amoże i Exc. Panu Madeyskiemu. Sądzi petent, że Ci Panowie zrobią to, bo P. Madeyski miał nawet obiecać swoje poparcie, kiedy u niego był Tadeusz w tej sprawie na audyencyi w Krakowie przed kilku miesiącami.-

Druga sprawa o tyle aktualniejsza,że to Stasia Ciebie prosi przezemnie-o kuzyna swgo Wiesława Doboszyńskiego,o którego już w swoim czasie wnosiłem do Ciebie instancyę:

Otoż ten Wiesław,rodzony jej bratanie c, obecnie prakt.koncept.Starostwa w Turce, przymiera głodem z pensyi aż 90 koron,(!); dlatego,by jeszcze przy życiu i zdrowiu utrzymać się,-wniósł prośbę o przydzielenie go do Krolestwa w okkupacyi austr.-Dotychczas żadnej wiadomosci nie ma,-a że z powodu tragedyi jego żołądka cała Rodzina interesuje się nim ze współczuciem dla jego losu,więc prosimy Cię gorąco,byś pisząc czy mówiąc do rzeczonych Panow-raczył wspomniec także i o tym głodnym biedaku.-

Serdecznie Ci dziękuję za dodatnie

słowo w mojej sprawie. Donosił mi szwagier Adam Dobosz., że na Kraków ze Sądu wyższego wyszedł tylko notaryusz z Białej i że ja jestem na Białę proponowany. Sprawa ta już od kilku dni jest w Ministr. spr. w. w Wiedniu, ja radbym jak najrychlej wiedział, czy się utrzymam, bo z tem łączy się plan zimowej kampanii gospodarczej, dlatego prosiłem Adama, by się w Ministr. dowiedział i mnie doniosł.-

Książka, ktorą dołączam jest pracą p. Prof. Cehaka, przysłaną dla Twojego zbioru rzeczy aktualno-wojennych; mnie też jedne przysłał.-

My zdrowi, żyjemy kartkami, pracujemy na chleb w ogonkach, jak inni prawi obywatele Panstwa; prosimy Bozi o zmiłowanie. Słabe tu bardzo rokują się zbiory,- w razie rekwizycyi wymrze więcej w tyle niż na przodzie.

Ucałowanie-z przeproszeniem-od żony najpiękniejsze pozdrowienie!

brat

Kęty 18. lipca 1917.

126

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

Kęty 26.lipca 1917.

Kochany Leopoldzie!

Byłeś łaskaw zainteresować się moją sprawą, dlatego uważam za wskazane uwiadomić Cię, jak ona dalej rozwija się według oświadczenia p.Kolegi Micińskiego z Białej, który jest teraz jedynym kompetentem na posadę po ś.p.Klemensiewiczu.

Byłem u niego wczoraj w Białej, aby się dowiedzieć, co-i czy-mu donosił z Wiednia p.prezes Łazarski.

Oświadczył mi, że kol.z Zatora-Bystrzonowski-odemnie o 8 lat jako notaryusz młodszy, zyskał poparcie p. Bobrzyńskiego, że minister już był o

nim uwiadomiony, że jeszcze sprawa nie dojrzała do rozstrzygnięcia - ile, że referent w ministerstwie p. Zdolnicki (?) teraz na urlopie - jakkolwiek z Wiednia nie wyjechał.-

Otóż moja refleksya taka:

Chciałem zyskać posadę w Białej - już nie dlatego, aby ta Biała była znacznie lepsza od Kęt - ale dla zasady, aby tryumfowała sprawiedliwość, bo juścić każdy na mojem miejscu musiałby się oburzyć, gdyby terno ułożono z młódszych, a jego - starszego, bez powodu - pominięto, ale skoro protekcya jest skutecznym równoważnikiem sprawiedliwości - płakać nie będę, natomiast ważną dla mnie jest decyzya sama: czy tu zostanę czy ztąd pójdę, bo to wobec zbliżającej się zimy a ze względu na konieczności zimowego zaopatrzenia jest wielkiej wagi rzeczą - zwłaszcza też

w tych strasznych czasach.

Gdybyś też mógł w tym względzie coś dowiedzieć się,to proszę Cię bardzo-o króciutką,-choćby na kartce wiadomość,-abym wiedział,co mnie czeka na zimę.

P.Kol.Miciński już teraz stara się o mieszkanie w Krakowie,co może uczynić będąc pewnym tej posady,ja ani tu ani w Białej zabezpieczać się nie mogę i mogłoby się zdarzyć,że zostanę na lodzie!

Zdrowie dość nam służy,-zwłaszcza też mnie lepiej jeszcze niż Stasi.Sióstr u nas niema,bo z powodu trudności w wyżywieniu wolały razem zostać na wsi u siostry Gieni w Wilczyskach,ale że nas zaprosiły do siebie,abyśmy się przecież mogli widzieć,-więc 1/8 pojedziemy przez Sącz do Wilczysk-w 5 dniową podróż.

Naturalnie w Sączu odwiedzimy Ciotunię i Bolesiów;z Wilczysk uczynimy wycieczkę do Stróżny,do byłej Dziadziów ostatniej

siedziby,dokąd sciąga się wiele pamiątek z lat dziecinnych tak naszych jak i Waszych;będzie to więc jakoby wyprawa do Mekki,-a Stefcia nas tam wyfotografuje razem.Nie bylismy tam od smierci Dziadzia a więc przez lat przeszło 40!

List od Ciebie-kochany Poldziku-otrzymałem dzisiaj i serdecznie Ci dziękuję za pamięc i życzliwe Twoje chęci, ktore umiem cenic-ile że rozumiem,jaką czas wartosc ma dla Ciebie.-

Konczę-całuję Cię,slę pozdrowienie braterskie,Pani Bratowej całuję rączki-od mej żony serdeczne pozdrowienia!

Bahry

128

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

Kochany Poldziu!

Z całego serca życzymy Wam przyjemnych Świąt i szczęśliwego Nowego Roku!
Oby ten nowy z sobą przyniósł takie wyjaśnienie sytuacyi, aby Twoje wielkie dla Oj=

czyżby zasługi wystąpiły dla wszystkich w całym blasku i Twoi nieprzyjaciele i uprzedzeni-powstydzili się.-

Prawdziwa zasługa ma to do siebie, że w końcu musi wyleźć na światło - dla wszystkich!

My świętujemy u siebie z dwoma kuzynkami Stasi, nauczycielkami.- Siostry moje będą świętować u Geni w Wilczyskach w Grybów.

Podróżowanie teraz
tak utrudnione, że
dobrze namyśleć się
musi, kto się na to wa-
żyć chce.–

Kończę – tem co najwię-
cej pożądane w tych pas-
kudnych czasach:

Życzeniami najrych-
lejszego pokoju! było
„Ex Oriente lux" teraz
może będzie „pax"

Ucałowanie i ukłony,
moja żona łączy uprzejme
pozdrowienia!

Antony

Kęty 23/12 1917

130

[1917]

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
w KĘTACH.

Kochany Leopoldzie!

Ma się stać krzywda, której ja jestem przedmiotem, dla tego tem więcej reagować mi na nią wypada:

Na konkurs po ś.p. Klemensiewiczu podałem się o posadę notaryusza w Krakowie i posady ewentualne: w Białej, Oświęcimiu, Brzesku i inne.-

Nie miałem nadziei na posadę w Krakowie, bo są starsi,-ale niemal byłem pewny, że na posady ewent. przez Izbę w terno będę wzięty.

Ku memu olbrzymiemu zgorszeniu stało się inaczej: Izba na posiedzeniu przd świętami odbytem ułożyła terna takie:

na Kraków:

Dr.Myciński z Białej,-

Gorączko z Oświęcimia,-

Dr.Wisłocki z Brzeska,-

na posady ewent.Biała-Oświęcim:

Dr.Bystrzonowski z Zatora-

Karpiński z Kalwaryi-

Puchalski z Milówki-

a mnie zupełnie pominięto!

Co do propozycyi na Kraków żadnej nie mam pretensyi,bo wszyscy trzej umieszczeni w ternie są odemnie starsi, ale za to propozycye ewentualne krzywdzą mnie niesłychanie,bo ci wszyscy trzej notaryusze odemnie młodsi i tak:

Bystrzonowski mianowany notaryuszem 24/6 1911.

Karpiński mian.4/2 1910.

Puchalski mian.31/3 1905.

ja zaś mian.10/6 1903, więc o 8,7 i 2 lata od tych faworyzowanych jestem

starszy ! Choćby więc nie posady-to jednak zasady-bronić mi należy, bo takie propozycye wykluczające wszelki wzgląd na starszeństwo,-jedyną w naszym stanie kwalifikacyę,-oddają nas na igraszkę protekcyi i kaprysów.-

Przeciw mnie żadnych zarzutów Izba nie ma i mieć nie może, cała racya pominięcia mnie polega na tem, że ja "dopiero przed kilku laty zmieniłem posadę",-że jednak mnie w Zatorze właśnie Bystrzonowski zluzował (1/8 1911.), więc każdy w tem stronniczość postępowania zobaczyć musi! W Kętach jestem notaryuszem zatem już bez mała 8 lat, tyle co Bystrzon. w Zatorze, na której posadzie w latach 1901, 1902, 1903 dwaj notaryusze: Machowicz i Pilecki urzędowali i inne posady otrzymali, razem więc obaj trzy lata tylko tam byli-a przecież Izba trudności im nie

czyniła jak mnie tutaj. Wszak Bystrz. także i o Kęty kompetować może, jeżeli jest tak mocno faworyzowany!

Chcę Ci to przedstawić ustnie, ale że nie wiem, czy Cię zastanę - a wiem znów, że notatka w takich sprawach jest konieczną dla pamięci, drukuję to, aby osobiście doręczyć, bo poczcie, - zwłaszcza w dzisiejszych warunkach, nie można takich spraw powierzać. -

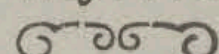
Sprawa ta z końcem pierwszego tygodnia po świętach wchodzi z Izby do Sądu krajowego w Krakowie. Czy nie mógłbyś, - choćby ze względu na wyraźne pominięcie zasad sprawiedliwości, poratować mnie w Sądzie krajowym, aby do Izby cofnięto z poleceniem wpisania mnie w terno?

Skoro w I. instancyi będę już w ternie to i w Sądzie kraj. Wyższym łatwiej się utrzymam, bo w Ministerstwie bez ważnych powodów nie zmieniają. -

Ucałowanie!

Ścibor

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
═ w KĘTACH. ═



Kochany Leopoldzie!

Dzisiaj popołudniu - wczwar- tek, otrzymałem od Bolesia telegram o śmierci Cioci. - Ślemy Ci oboje serdeczne wyrazy współczucia! - Do za- wodów i przykrości, jakich Ci nie szczędzono za Twoje najzacniejsze starania i żmudną, a celową pracę -

przybywa ten serdeczny
smutek, bodaj największy,
jaki ze stosunków rodzinnych
strat - trafiać człowieka może -
i musi, boć nas wszystkich wcze„
śniej czy później to czeka.-

Jeżeli (do) Ciebie telegram
doszedł tak późno jak mnie,
to i na pogrzebie być sam
nie mogłeś, co i ze względu
na fatalny ruch kolejowy
jest znacznie utrudnione.-

Właśnie miałem zamiar
przed odebraniem smutnej
wieści - życzyć Wam Świąt we„
sołych, o ile one w danych wa„

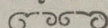
runkach ogólno światowych i
narodowych są możliwe; obec=
nie poprzestaję wraz z żoną
na życzeniu rychłego ukoje=
nia po ciężkim smutku, który
dotknął Was - ale i nas także,
bośmy stracili wszyscy ze
starszego po Dziadziach po=
kolenia - ostatnią!

Serdeczne pozdrowienia
od nas obojga; pani Brato=
wej uprzejme ukłony

Antoni

Kęty 21. marca 1918.

ANTONI BAHR
C. K. NOTARYUSZ
= w KĘTACH. =



Kochany Leopoldzie!

Mam sprawę, którą osobiście muszę Ci przedstawić.- Bardzo Cię proszę, donieś mi na karcie dopłaconej, w których dniach, miejscu i czasie mógłbym Cię znaleźć, bo obawiam się, że przyjechawszy mogę Cię nie zastać w Krakowie.- Resztę do osobistego wyjaśnienia.-

Całuję Cię



150

21/

0/

3094

[1916]

136

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Mo... 5. die Stunde und Minute ...

Gattung: ....

Eingangsnummer: ....

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

leopold jaworski win hotel mueller ,=

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... Ltg. Nr. ....

am .... 191 ... um ... Uhr ... M. ... Mitt.

durch: ....

K ... B

27 MAERZ

SCHKR

z jaslo 1860 11 27 5/10=

...gegeben am .... 191 ... um ... Uhr ... M. ... Mittag.

imer beszer einwenig steht auf ,= ladmila +

1/z 1916

D. S. Nr. 769. (Auflage 1915.)

137

k. K. Militärze
Neu. Sandez



Ludmiła Bahrówna
Jasło.
ulica Sobieskiego. L. 110.

29354

Jaśnie Wielmożny Pan
Wład. Leopold Jaworski
Profesor Uniwersytetu Jagiellońskiego
w Krakowie
ulica Studencka. L. 14 - piętro Ise

Kochany Poldziu! Wysłałam do Ciebie telegram 27/3 adresując do Wiednia, bo nie doniosłeś, że jesteś już w Krakowie. Ciotusia z każdym dniem ma się lepiej, wstaje już na kilka (3-4) godzin codzień i próbuje chodzić przy pomocy naszej lub zakonnicy, którą trzebaby poprosić, ażeby do końca pobytu Ciotusi u nas w Jaśle, w czasie naszej nieobecności t.j. od godz. 7½ rano do godz. 12½ po południu Ciotusi towarzyszyła, bo pod wyłączną opieką sługi, która ustawicznie rano jest zajęta, pozostać Ciotusia nie może. Pociągnie to za sobą pewne koszta ale dla naszego spokoju to jest konieczne. Lekarz odwiedzał Ciotusię przez dziewięć dni, poczem oświadczył, że dalsze jego wizyty są niepotrzebne; lekarstw też żadnych już Ciotusia nie zażywa. Wino Ciotusia pije — lekarz zaspokojony. W te dwa dni świąt spodziewałyśmy się Tosia; zapewne jeszcze nie po maturze, kiedy nie przyjechał.

Ściskamy Cię serdecznie obie ze Stefunią. Andzi i Tosiowi przesyłamy wiele serdeczności.

Kochająca Cię siostra
Ludmiła.

W Jaśle 29/3 1916.

138

Kochany Poldziu!

Przed kilku dniami otrzymałam list od Wandzi ~~z~~ Kolonyi, w którym pisze, że „innego na razie wyjścia niema i jest-to najprostsze rozwiązanie kwestyi”, ażeby Zosia Jaworska przybyła do Jasła dnia 10^go lipca i zaopiekowała się Liutusią przez wakacye. Równocześnie piszę także do Wandzi, że na jej projekt, chociażbym pragnęła jej dogodzić, w żaden sposób przystać nie mogę, z następujących przyczyn: Na miejsce zniszczonej kuchni mają mi stawiać nową w wakacye; ale w jakim czasie to nastąpi, czy w lipcu, czy też w sierpniu zależeć będzie od tego, kiedy przyjedzie ze Lwowa właściciel kamienicy, w której mieszkamy i kiedy znajdzie kaflarza i malarza. Oba pokoje frontowe już wynająłam na czas wakacyi, a kucharkę uwalniam od 1^go lipca, bo wobec teraźniejszej drożyzny nie mogę jej żywić przez dwa miesiące i płacić jej, gdy mi jest zupełnie niepotrzebna. Jestem tak wyczerpana pracą zawodową, jakoteż tą ciągłą troską o środki żywności, których tu brakuje, a za-

razem ciągłą obawą o Liotusię, która tylko pod opieką służącej pół dnia w domu pozostaje, że natychmiast po ukończeniu roku szkolnego, t.j. 1go lipca jadę wraz ze Stefunią, Gienią i Zosią Dobrzyńską do Krynicy. Wszystkie potrzebujemy wytchnienia i pokrzepienia sił do dalszej pracy. Najlepiej będzie, gdy zjedziecie się u nas w Jaśle z Bolesiem w Zielone Święta; może co razem uradzicie. Sądzę, że Boleś powinien zabrać zaraz Liotusię, kiedy tego tak gorąco Liotusia pragnie.

Ściskam Was wszystkich najserdeczniej.

Wasza siostra i ciotka
Ludmiła.

Jasło 4/6 1916.

Może Iwoś przyjedzie także po maturze pożegnać się z Babcią przed wstąpieniem do wojska. —

11922 140



Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... Eingangsnummer: ....

Pannie Bielnowej
Leopold Jaworski
Studencka 14

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

1793

Dienstliche Angaben:

Jasło

Telegramm Kr

aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ....
am 19/6 191.... um ..... Uhr ..... M. ..... Mitt.
durch: ....

1045 Nr. .... Taxw. .... (W 7 Ch. ....) aufgegeben am 19/6 191.... um ..... Uhr 2 M. ..... Mittag.

Bądź w Kątach w wiadomej sprawie

Bahrówna

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)


KRAKAU 1
KRAKÓW 1
58

141

1828



Die Daten im dienstlichen Eingange d... mittels Typendruckapparates ausgefe... tigten Telegramme bedeuten: 1. d... Name des Aufgabeamtes, 2. die A... gabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Eingangsnummer:

jaworski krakow studencka 14

Die Telegraphenverwaltung übern... ...sichtlich der ihr zur Beförd... ...er Bestellung übergebenen Teleg... ...ine wie immer geartete Verantwor...

28 6 1918

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ....
am ....|.... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mitt.
durch: ....

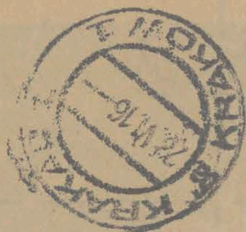
(W. Ch.) aufgegeben am ....|.... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mittag.

fr jaslo 1657 18 28 6 30 n =

jedziemy przez rzeszow poniedzialek krakow
godzina 6 cl'ocia zostaje jeden dzien w krakowie = bahrowna +

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)

(K. K. H. D. ST. DR. IST.)


KRAKOW 1

142

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

jasnie wielmozny leopold

16156

jaworski prezes n k n golebia

20 krakow !=

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

326

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von .... auf Ltg. Nr. ....

am 24/9 *191*.. *um* .... *Uhr* .... *M.* .... *Mitt.* 1932 21

durch: ....

biecz 350-24-24-9-30- m != *(W ...... Ch ......) aufgegeben am ..../.... 191 .... um .... Uhr .... M. .... Mittag.*

sprawa moja rozstrzyga sie teraz w bialej prosze najserdeczniej

jeszcze o poparcie = ludmila .+


KRAKAU 1
KRAKÓW
24 IX 16

143

Ludmiła Bahrówna
Tarnów





R Tarnów 1
1635

Jaśnie Wielmożny Pan
Władysław Leopold Jaworski
Profesor Uniwersytetu Jagiellońskiego i Pre-
zes N. K. N.
w Krakowie.

Biuro N. K. N. – ulica
Gołębia. L. 20.

Drogi Poldziu! 1) Zapomniałam Ci powiedzieć, że w myśl „Regulaminu" tymczasowe kierownictwo po ustąpieniu stałej siły winna objąć osoba najstarsza służbą a najbardziej zasłużona między gronem nauczycielskiem tej szkoły, której dyrektor(ka) przenosi się w stały stan spoczynku.

2) Przed kilku laty było to jeszcze nawet ustawą zastrzeżone, że w szkołach żeńskich pospolitych o liczniejszem gronie nauczycielskiem i w szkołach żeńskich wydziałowych posady kierownicze mieli obejmować mężczyźni; jednak w roku 1914, w lutym lub w marcu zniesiono na sejmie tę ustawę, co jest bardzo korzystne dla wszystkich zakładów nauk. żeńskich, o czem się już przekonano. Opierając się na tych dwóch danych, możnaby natychmiast przy dobrej woli uzyskać nominacyę R.S.O., a zażądać załatwienia tej sprawy według słuszności. Ale trzebaby bardzo szybko działać, dopóki jeszcze owa dana osoba nie przeniesie się do mieszkania w szkole.

Polecając się jeszcze raz Twemu dobremu sercu, ściskam Cię najserdeczniej i proszę najgoręcej o doniesienie depeszą czy jest jeszcze jakakolwiek nadzieja zmienienia tej sprawy na moją korzyść! Ludmiła.

Tarnów 17/10 1916

144

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: .... *Eingangsnummer:* 603/218

: Leopold Jaworski hotel

mueller wien =

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

2988

218

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

jaslo 1742 8 25 3/40- n =

Aufgenommen von .... *auf Ltg. Nr.* ....
am 25 MÄRZ *191* ... *um* ... *Uhr* ... *M.* N *Mitt.*
B-E C-K
durch: ....

.... *Nr.* .... *am* .... *Uhr* .... *M.* .... *Mittag.*

alles gut = bahr =

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915.)

Z 1916



145

218

Die Daten im dienstlichen Eingange der mittels Typendruckapparates ausgefertigten Telegramme bedeuten: 1. den Namen des Aufgabeamtes, 2. die Aufgabenummer, 3. die Wortzahl (eventuell in Bruchform), 4. den Monatstag und 5. die Stunde und Minute der Aufgabe.

Gattung: ______ *Eingangsnummer:* 218B

Die Telegraphenverwaltung übernimmt hinsichtlich der ihr zur Beförderung oder Bestellung übergebenen Telegramme keine wie immer geartete Verantwortung.

leopold jaworski hotel

mueller wien , "=

K 218B 23 / 3 NM -THEINER-

Bibl. Jag.

Dienstliche Angaben:

Telegramm

aus

Aufgenommen von ______ *auf Ltg. Nr.* ______

am ___/___ *191*___ *um* ___ *Uhr* ___ *M.* ___ *Mitt.*

durch: ______

zs jaslo 1579 10 23 3 30=

______ *Nr.* ______ *Taxw.* ______ *aufgegeben am* ___/___ *191*___ *um* ___ *Uhr* ___ *M.* ___ *Mittag.*

es ist immer besser , "= bahr ="

22
W
23

D. S. Nr. **769.** (Auflage 1915)

Z 1916

K. K. H. D. ST. DR. (ST.)



Łańcut 25/3 918

Kochany Dolcinie

Całem sercem dzięki
Twojej dobroci.
Na smutną wiadomość
żywo stanęły mi
przed oczyma dobre
czasy, gdy jako
dziecko, widziałam

szczęście, wieczór,
niedzielne popołudnie
spędzić w domu
Ś. p. Matki Twojej.
Wyrazy mego
żalu, raz proszę,
powtórzyć Braciom
, a szczególnie
Panu Bronisławowi

do którego, dla braku zdrowia, nie mogę niestety dziś się zwrócić.

Serdecznie Cię ściskam

[illegible]

Lwów 7. stycznia 1916.

Do Bilinskiego
Odpowiedziałem,
ze się zgodzę

Wasza Ekscellencyo !

Za tyle życzliwe, dla mnie szczególnie cenne i zaszczytne wyrazy, przesłane mi łaskawie z powodu mojej pracy, proszę Waszą Ekscellencyę przyjąć najgorętsze podziękowanie.

Co do poruszonej przez Waszą Ekscellencyę myśli przełożenia tej pracy na inne języki,przedewszystkiem niemiecki, nadmieniam,że pragnąłbym bardzo, ażeby taki przekład mógł się ukazać, choćby ze względu na pewną użyteczność, jaką ta rzecz, uprzystępniona obcej publiczności,mogłaby w obecnych warunkach przedstawiać dla naszej sprawy. Wątpię przecież,żeby tutaj we Lwowie znalazł się tłómacz chętny, zwłaszcza,gdyby przyszło czekać na własną jego inicyatywę. Być może,iż tę rzecz zapoczątkuje Naczelny Komitet narodowy,któremu przesłałem egzemplarz tej pracy, i który w Wiedniu łatwo będzie mógł znaleść najlepiej kwalifikowanego tłómacza.

Proszę Waszą Ekscellencyę przyjąć wyrazy najgłębszej czci i poważania

powolny sługa

O. Balzer

1950

Lwów 3/12 919. 149

Wasza Ekscellencyo!

Proszę Waszą Excellencyę przyjąć najuprzejmiejsze podziękowanie za Łaskawą pamięć i przesłany mi niedawno przez księgarnię Gebethnera, niewątpliwie na Jego zlecenie, 2gi zeszyt Jego wydawnictwa: Prawa państwa pol., wraz z życzeniami najlepszego na przyszłość sukcesu i rozwoju tej szczególnie cennej i tyle pożądanej publikacyi.

Proszę przy tej sposobności przyjąć wyrazy wysokiego szacunku i poważania

powolny sługa

O. Balzer.

Prot. 241/83

Poufne

We Wiedniu dnia 10/V 1915

XII Strohberggasse 6 drzwi 5.

Prezes

Jaśnie Wielmożny Panie Prezesie!

Z polecenia Prof. Sternbacha zgłosiłem się do JWPana, by Mu przedłożyć następującą sprawę: Prasa zachodnia (szczególnie angielska i amerykańska (żydow.) przyniosła opisy okropnego znęcania się ludności polskiej nad Żydami w Królestwie. Czytamy tam, że wskazywano Moskalom domy żydowskie, oznaczano domy chrześcijańskie obrazami świętymi i t. d. Ludność polska ~~[illegible]~~ała – według tych relacyj – dążyła do zupełnego ~~[illegible]~~ wypędzenia Żydów za każdą cenę i wszelkimi środkami. Te relacye znalazły swój odgłos w artykule Jerzego Brandesa. Prof. Sternbach wezwał mnie, jako historyka Żydów w Polsce, do sprostowania tych wieści, lecz nie umiał podać faktów, któreby choć w części zbiły prawdziwość tych podanych treści. Ja znam Królestwo z czasów przed i po wybuchu wojny, wiem, że ludność chrześcijańska jest rozdraż

./.

niechęć na Żydów na skutek imigracji Litwaków,
że wielką rolę gra tutaj kwestya ekonomiczna,
a poza wszystkiem jest robota pp Dmowskich et
tutti quanti; oni na chwilę nie mogą jednak
uwierzyć co bezwzględną prawdziwość tej podstępnej
twierdzeń, iż w czasie największego rozkiełznania
pogromów Żyd. w Królestwie nie było. Moje osobiste
przekonanie jest jednak bezwzględne, dopóki nie
mam w ręku dowodów, dopóki nie stwierdzę
prawdy i to na miejscu. Podróż moja przez Królestwo,
przesłuchanie ludzi spokojnych i nieuprzedzonych, zainte-
resowanie się skutkami poniesionemi przez Żydów wy-
świetli całą sprawę, a nadto (- o ile tym oficyalnie
tam pojechał - lub jednej lub drugiej osobistości się
zwierzył -) przekona Żydów w Królestwie, że NKN zaj-
muje się niemi i że bierze ich dobro w rachubę przy ukła-
daniu planów na przyszłość.
Plan podróży już ułożę w porozumieniu z NKN, te-
mu Komitetowi złożę przedewszystkiem relacyę po po-
wrocie do Wiednia.
Łączę wyrazy głębokiego poważania [illegible]
Dr Majer Bałaban prof. gim.

193

PREZYDYUM N. K. N.
Wpłynęło dnia 11 / E 1915
30 91 / Pr.
Załatwiono

1907

153

Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie!

O ile w wiadomej sprawie męża mego Dr. Antoniego Banasia nic da się nie już zrobić i niema żadnych widoków pomyślnego załatwienia – proszę łaskawie od siebie aby P. Prezes był tak dobry poprzeć reklamacyę męża mego w Oberkommando swojemi wpływy jakie P. Prezes ma u tej władzy. Jeszcze raz usilnie o to proszę za co będziemy mocno zobowiązani.

Z wysokiem poważaniem

Zofia Banasiowa

Kalwarya Zebrzydowska 29/I

154

Banaś

Jaśnie Wielmożny Panie Prezesie

O ile nie będę musiał być w Krakowie w najbliższy poniedziałek, to we środę dnia 13. paźdz. o godz. 4. po poł. zjawię się na usługi Jaśnie Wielmożnego Pana Prezesa w biurze Rynek gł. N° 22.

Gdyby godzina nie odpowiadała, proszę łaskawie pozostawić wiadomość w biurze o której godzinie po południu tego dnia odwiedzić mogę JWnego Pana Prezesa

uniżony oddany sługa Jaśnie Wgo
Pana Prezesa

Banaś

Kalwarya 9/10 15.

1257

Kraków 6. XII. 916

JW Panie

Proszę rozporządzać moim podpisem na odezwie ku obronie p. Sokolskiego.

Z poważaniem

St. Bandrowski

W styczniu 1915.

158

Wiedeń 5. Gartengasse 6.

Jaśnie Wielmożny Panie Prezesie!

Wiadomem jest, jak nikłą i zawodną znajomością spraw polskich odznaczają się dyplomaci, politycy, uczeni i dziennikarze Zachodu Europy. W przebiegu obecnej wojny ujawniły się częstokroć nieporozumienia sięgające aż tam, gdzie sąd fałszywy nie tylko ujmę sądzącemu przynosi, ale szkodzi sprawie, o której wyrokuje. Błędów owych i nieporozumień prostować poszczególnie nie można tem bardziej, że dowiadujemy się o nich za późno. Gdy omyłka już wywarła swój wpływ, fałszywe o nas rozszerzając pojęcia, prostowanie jej nie na wiele się przyda.

Opinia publiczna Europy nie zdołała ocenić samoistności i powagi spraw polskich właśnie dlatego, że przyzwyczaiła się je nieodmiennie łączyć z interesami obcymi, że nie była pouczona przez powołane z naszej strony czynniki i nie czerpała swoich wiadomości z pierwszej ręki.

To co w czasach zwyczajnych jest zaniedbaniem godnem pożałowania, teraz przerodzić się może w stan grożący nieobliczalnymi następstwami. Zadaniem ludzi powołanych jest wyszukanie środków natychmiastowego zaradzenia złemu.

Najlepszym z nich wydaje się nam jak najrychlejsze wydawnictwo dzieła, ujmującego w krótkiej, treściwej formie wszy-

stkie przejawy naszego przeszłego i obecnego życia. Z załączonego projektu wynika, że mamy zamiar położyć na stole polityków, dziennikarzy, dyplomatów i ministrów dzieło zwięzłe, ale wyczerpujące, ułatwiające im zoryentowanie się w materyale bezwzględnie pewnym, sprawiedliwym a przedmiotowo przedstawionym. Dzieło nasze nie mające w sobie nic z bieżącej literatury politycznej, w okresie schyłku wojny stanie się nad wyraz aktualne i ludziom nic lub bardzo mało wiedzącym o Polsce a powołanym do rostrzygania najważniejszych naszych spraw umożliwi przegląd i sąd odpowiedni.

Zwracam się do Jaśnie Wielmożnego Pana z uprzejmą i gorącą prośbą o uczestniczenie w naszem przedsiewzięciu. Prosimy o odpowiedź, czy JWPan zechce wygotować swój rozdział do końca lutego br. Ciągłe uszczuplenie ziem polskich dawniej – i zniszczenie w obecnej wojnie – na podstawie sprawozdań N.K.N. dowolnej objętości ~~mniej więcej kilku stron ćwiartki druku~~. W razie, gdyby brak materyałów bibliograficznych na obczyźnie utrudniał JWPanu pracę, jestem gotów służyć swem pośrednictwem, celem uzyskania odpowiednich dzieł.

W nadziei, że utrafiwszy w myśl intencyi JWPana uzyskam Jego poparcie proszę o rychłą odpowiedź

i pozostaję z wysokiem poważaniem

+ Dr Władysław Bandurski
Biskup Sufragan
Lwowski

704

POLSKA

Rzecz jej przeszłości i przyszłości.

Rozdział 1-wszy.

Historya - Geografia.

Opis kraju - góry, rzeki, jeziora, klimat.

Mapa geograficzna.

Mapa historyczna.

Chronologia wypadków najważniejszych.

Znakomici Polacy w przeszłości narodu.

Historya rozbiorowa i porozbiorowa.

Ustrój polityczny dawny i teraźniejszy.

Arystokracya - szlachta - mieszczanie - włościanie.

Cudzoziemcy w Polsce.

Żydzi - Rusini - Litwini - Ormianie - Węgrzy - Czesi - Tatarzy.

Język.

Ubiory.

Kobiety w Polsce.

Prawa polityczne zaborów.

Syberya.

Emigracya polityczna w Europie.

Martyrologia. (Chełm)

Ciągłe niszczenie Ziem polskich dawniej i zniszczenie jej w obecnej wojnie.

Rozdział 2-gi.

Religia - Nauka - Sztuka - Oświata.

Organizacya Kościoła.

Religia w życiu narodu.

Wychowanie dawne a dzisiejsze.

Szkoły w Polsce.

Wychowanie fizyczne.(skauting)

Literatura.

Sztuka: muzyka, architaktura, rzeźba, malarstwo.

Dzieje nauk przyrodniczych.

Dzieje nauk humanistycznych.

Stan dzisiejszej umysłowości polskiej.

Prasa i druki.

Oświata ludowa.

Polacy pracujący dla obcych.

Bibliografia.

Spis uczonych.

Rozdział3-ci.

Stan gospodarstwa narodowego.

Bogactwo kraju.

Gospodarstwo rolne.

Melioracye.

Przemysł od czasów porozbiorowych.

Handel.

Miasta i ich zarządy.

Banki. Finanse. Kooperacya.

Miejsca lecznicze.

Turystyka. Sporty. Park Jordana.

Rozdział 4-ty.

Przyszłość POLSKI-

Udział Polaków w walkach o wolność.

Trudności w rozwoju normalnym Polski.(Emigracya zarobkowa.)

Wznowienie sprawy polkiej, jako wynik konieczności dziejowej.

Militaryzm,(siły zbrojne)

Legiony.

Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie!

W sprawie publicznej i narodowej uda-
ję się z gorącą prośbą do Pana Prezesa,
by koniecznie dzisiaj znalazł wolną
chwilę czasu, którą mógłby poświę-
cić na rozmowę z ks. P. W. Schmi-
dtem z klasztoru Verbi Divini (Corr.
Mitglied der Kaiserl. Akademie der
Wissenschaften in Wien, Herausgeber
des „Anthropos", Internationale Zeit-
schrift für Völker- und Sprachenkunde)

Jestto Kapłan uczony i nader wpływowy, z którego usług trzeba na wszelki sposób korzystać i dla sprawy polskiej pozyskać. Mógłby on wiele zdziałać dla nas i prostować fałsze, jakie o Polsce i Polakach rozszerzają. — Jutro już wyjeżdża w drogę z Księciem Schwarzenbergiem. — Miałem z nim długą dziś rozmowę o Ukraińcach, dla których życzliwie usposobiony, pojęcia nie ma o nich - ani o wschodniej Galicyi. Musiałem prostować błędne mniemania o naszem moskalofilskim sposobie myślenia. Przypadkowo świadkiem rozmowy naszej był Prof. Semkowicz.

Gorącemu Sercu i wytrawnemu rozumowi polecam tę sprawę.

Wygodna godzina dla ks. Schmidta będzie między 3 a 6 dziś popołudniu – dzisiaj. –

Oznaczyć miejsce i godzinę można między godziną pierwszą a drugą dziś za pośrednictwem Barona Wannbolza – Spiegelgasse 6 – Telephon 2992 – u niego będzie na obiedzie ten kapłan.

Z wyrazami wysokiego poważania i oddania powolny

† Władysław Bandurski
Bp Sufr Lw. o. Ł.

Wiedeń, 1/3 1915
I Gartengasse 6

164

638

Odp.

Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie!

Najserdeczniejsze składam dzięki Jaśnie Wielmożnemu Panu Prezesowi za nader cenne pismo z dnia 6 maja 1915. L. 2625 i za łaskawe przesłanie mi odznaki Członków N. K. N. Przyczem mam zaszczyt oświadczyć, że udzielając od samego zawiązku organizacyom polskim militarnym stałego poparcia, miłością i troską ojcowską otaczając Legiony, jako najwyższy i najszlachetniejszy czyn dzisiejszej Polski, jako

165

porywu z najczystszego pochodzący źródła, a uzasadniony tradycyą i kulturą naszą, spełniam tylko prosty obowiązek wiernego Obywatela.

Z wysokiem poważaniem

+ Dr Władysław Bandurski
Biskup Sufragan Lwowski
o: F:

Wiedeń, 8/3 1915.

Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie!

Przed chwilą otrzymałem list z departamentu Organizacyjnego N. K. N. w Krakowie, z prośbą, bym wygłosił w Krakowie w kościele Maryackim kazanie dnia 16 Sierpnia br.

Spełniłbym najchętniej życzenie komisyi wykonawczej N. K. N., z radością podążyłbym do ukochanego Wawelskiego Grodu na tę wielką a podniosłą uroczystość, jak to rad czyniłem dawnemi czasy, gdy tego publiczne wymagało dobro — gdyby nie kilka przeszkód, które trudno

usunąć.
Po pierwsze, mam we Wiedniu sumę
z Karamem - dnia tego w Kościele Ś.
Michała.
Powtóre - co najważniejsza muszę jasno
określić stanowisko biskupów względem
mej osoby a raczej kierunku, jaki
reprezentuję.
Biskupi wraz z Sapiehą oświadczyli
się przeciw memu postępowaniu za to,
że trzymam z N. K. N., że Go bronię
i popieram jego znaczenie, a tem samem
wiążę się z socyalistami i żydami.
I dali mi to już odczuć: robiąc wizyty
po Wiedniu, Sapieha i Teodorowicz nie
raczyli mnie odwiedzić; chcieli przez to
okazać mi pogardę, jak to oświadczyli
pewnej osobie.
Nadto Kard. Piffl dopełnił miary swej
nieroztropności, gdy Teodorowiczowi
oświadczył, że posłałem p. Cz., która
za moją namową miała Sapiehę
nazwać moskalofilem i. t. p. niedo-

wszeczności.
Oburzają się wreszcie biskupi na mnie, podbechtani artykułem Kuryera Poznańskiego „Zgrzyty w obchodzie 3-maja" - i różnymi donosami Czartoryskich, Pawłów Sapiehów, Lubomirskich i Endeków, których nie brak jeszcze we Lwowie - gdyż według ich zdania każdego mienią „zdrajcą" kto się sprzeciwia robocie N. K. N.

Czyż możliwe, by Sapieha pozwolił mi dziś wygłosić kazanie w Krakowie, ten sam Sapieha, który komitetowi zapraszającemu mnie na uroczystości Księcia Poniatowskiego do Krakowa, powiedział, że wobec tego, iż Poniatowski był masonem, biskupa nie potrzeba, bo nie ma co o Księciu Józefie dodatniego mówić? I we Lwowie nie byłoby żadnej uroczystości, ani Bilczewski nie wziąłby w niej udziału, gdybym mu nie pokazał kazania, jakie wygłosił

V Gartens. 6

1025.

w swoim czasie Biskup Wdowicz
o Ks. Józefie.

Dziś, jak widzę, bardziej zaostrzone stosunki. Smutne to – ale prawdziwe, że okrutna wojna i sprawa polska nie potrafiła ludzi zjednoczyć, ani im nie dała zapomnieć o małych partyjnych ambicyjkach i zrozumieć, że dziś – w tej dziejowej chwili nie o wybory sejmowe się rozchodzi, ale się waży przyszłość Polski i chodzi o powołanie Polski do życia.

Przedstawiając tę sprawę do dalszego rozstrzygnięcia pozostaję z wyrazami wysokiego poważania

JWPana Prezesa

powolnym i oddanym

SWBandurski

Wiedeń 11/8 1915

1110

168

Jaśnie Wielmożny Panie
Prezesie!

Od Raimunda Barona Syntinisa, przyjaciela Polaków, otrzymałem list, w którym mnie prosi, bym przesłał załączone pismo do Naczelnego Komitetu Narodowego. W liście zaznacza Br. Syntinis że obwodowy naczelnik (: Oberge-span :) z Szatmár Németi oświadcza gotowość zajęcia się sprawą polską podczas posiedzenia „Comitatu".

169

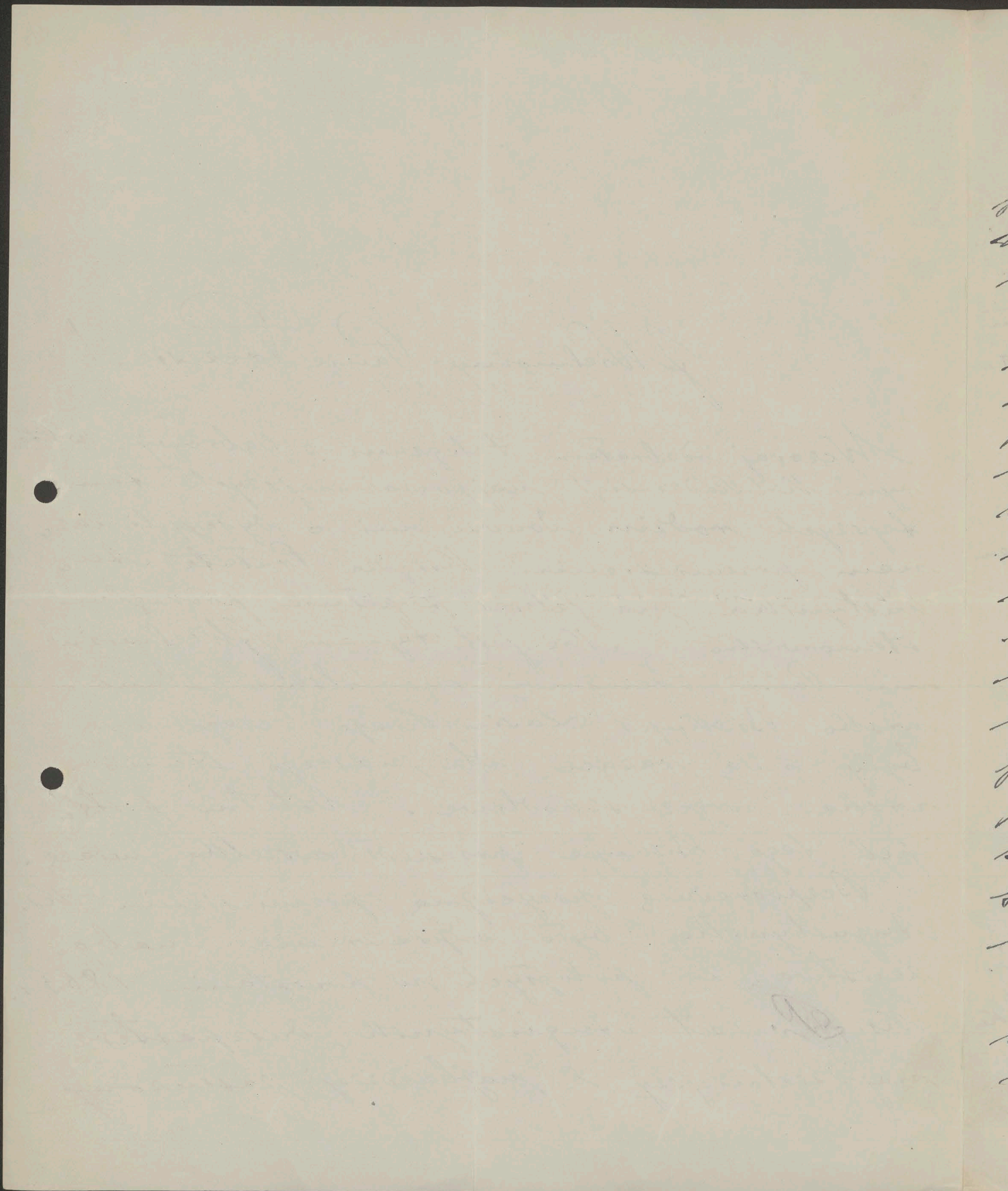
/: List Barona Nyarego /: załączam do wiadomości Łaskawego Pana Prezesa. O zwrot tego listu upraszam.
Z wyrazami wysokiego poważania pozostaję
JW Pana Prezesa
oddanym
[illegible signature]

Wiedeń, 3/9 1915

Jaśnie Wielmożny Panie Prezesie!

Wczoraj odebrałem telegram z Dąbrowy, w którym kilkadziesiąt najpoważniejszych tamtejszych rodzin donosi mi o dyscyplinarnem przeniesieniu Księdza Prałata Augustynika na jakieś zupełnie podrzędne stanowisko. Nie jest tajnem Jaśnie Wielmożnemu Panu Prezesowi rusofilskie stanowisko Biskupa Łosińskiego, czego objawy były i są rażące, dla naszego stanowiska wręcz szkodliwe. Ostatni postępek tego Biskupa przeszedł wszelką miarę.

Bezpośrednią przyczyną przeniesienia Ks. Augustynika było odprawienie nabożeństwa za poległych w powstaniu 1863 r. Ks. Prałat Augustynik, duszpasterz najdzielniejszy i najbardziej zasłużony



w dyecezyi Kieleckiej, nad wyraz poważany, pełniący bez ustanku wiele dzieł niewzruszonego miłosierdzia, którego staraniem wzniesiono przepyszny Kościół w Dąbrowie, za czasów rosyjskich był narażony na wiele nieprzyjemności, usunięty nawet na pewien czas z parafii przez rząd za zbytnią gorliwość i pracę nad ludem na lichе probostwo. Lecz powagę, jaką się cieszył i wpływ, jaki wywierał, uznali nawet rosyjscy władcy i kiedy bandytyzm w Dąbrowie zaczął się szerzyć, ci sami, którzy go usunęli, postarali się u Biskupa o powrót gorliwego Kapłana do swojej owczarni. I powrócił dobry pasterz i doczekał się starzec tej chwili, że kiedy wroga w kraju nie stało, Biskup, stojący na straży interesów rosyjskich, zapominający o obowiązkach Polaka, usuwa go bez powodu z parafii.

Na wieść o tem napisałem list uprzejmy do J. E. Ks. Biskupa Zdzitowieckiego w Włocławku, który zna dobrze Księ-

2036

dza Augustynika, prosząc Go, by w tej sprawie zechciał pośredniczyć i wpłynąć na Biskupa Łosińskiego w kierunku odwołania tego niesprawiedliwego zarządzenia. A gdy to zawiedzie, pójdę dalej. Widząc bowiem w tem dalszy krok w kierunku bezwzględnego ścigania co narodowe, żywe i ku przyszłości się garnące, czuję, że należałoby użyć daleko idących, ostatecznych środków, aby sparaliżować Biskupa Łosińskiego w jego niszczącej działalności, a tem samem ocalić powagę i znaczenie Kościoła w Królestwie.

Niemniej radbym zawsze usłyszeć sąd i radę Jaśnie Wielmożnego Pana Prezesa, prosząc zarazem o wskazanie mi dróg, na których uzyskaćby można restytucyę i zadośćuczynienie dla Ks. Augustynika, całem sercem nam i Legionom oddanego.

Smutne to, że dziś ponoś więcej trzeba walczyć i spierać się ze swoimi, niż obcymi.

Z wyrazami najprawdziwszego szacunku i wysokiego poważania

oddany

13/II 1916

Biskup Dr Wł. Bandurski

Wiedeń V Gartengasse 6

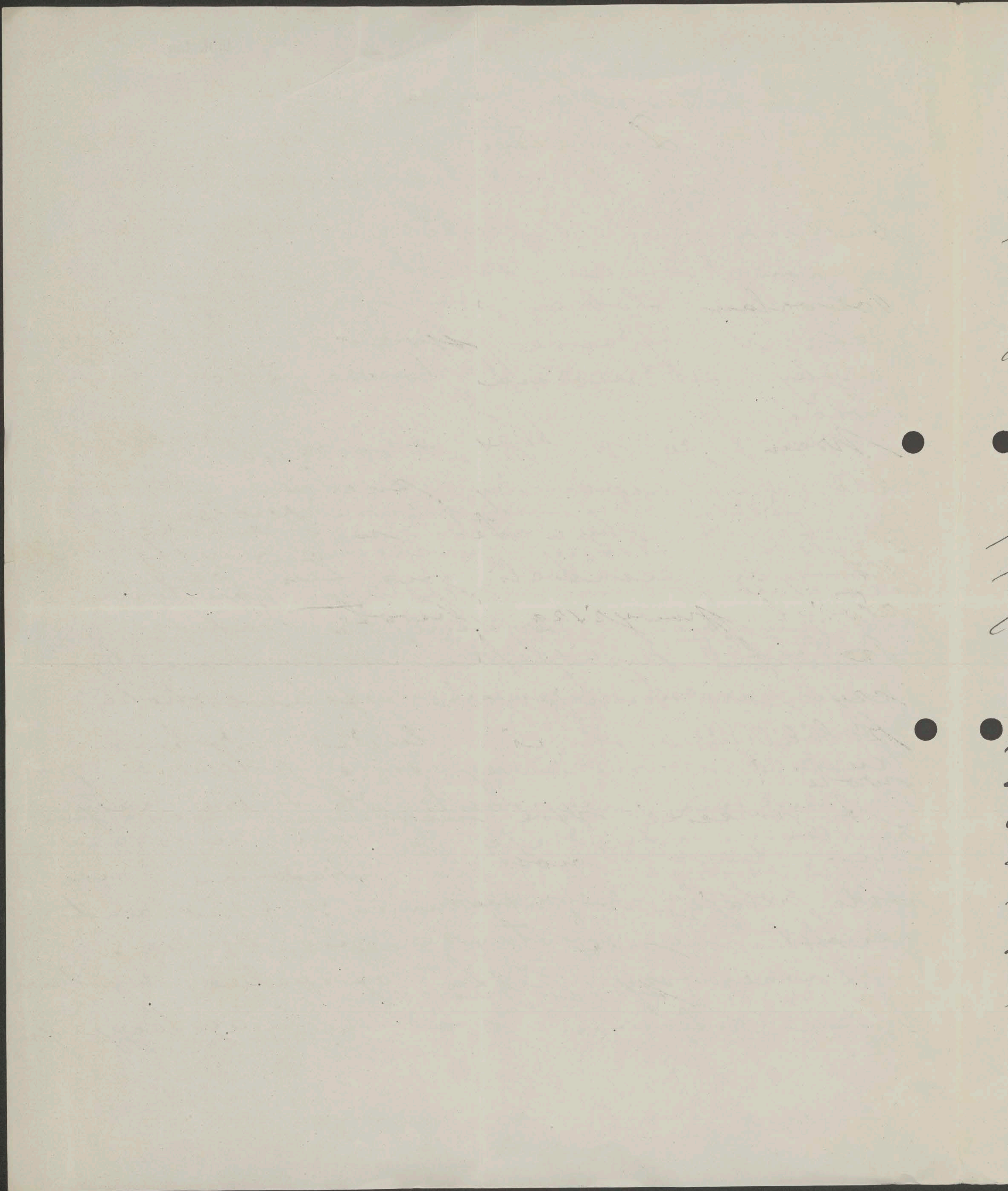
Jaśnie Wielmożny Panie

Prezesie!

Doszło do mojej wiadomości, że z polskiej strony porzucono myśl zajęcia i urządzenia własnego pawilonu na wystawie wojennej w Praterze. Przyczyną tego postanowienia ma być brak środków finansowych – około 10.000 K.–

Rusini dowiedziawszy się o polskiem postanowieniu wyprosili dla siebie cały pawilon i urządzają go jak najstaranniej – mimo, że, jak wiadomo, nie wiele mają do pokazania. Nas natomiast na wystawie nie będzie.

Zważywszy, że ta oficyalna wystawa będzie potężnym środkiem agitacyjnym,



że zwiedzać ją będą nie tylko człon-
kowie Dynastyi, wojsko i rząd
cały, lecz także delegacye niemieckie,
bułgarskie i tureckie – grozi nam
niepowetowana szkoda.
Pozwalam sobie prosić JWPana Pre-
zesa o zbadanie sprawy i rozważenie,
czyby nie można jeszcze tego napra-
wić.
Wiem, że u Was się nie przelewa –
ale czy możnaby znaleść kilku
bogatszych obywateli w Krakowie,
którzyby zechcieli na ten cel
złożyć powyższą kwotę?
Potrafił p. Wassilko dokonać tego,
czy wśród naszych ziomków
zabraknie pięciu ludzi dobrej
woli?
A przecież nie możemy narzekać
na powszechność zainteresowania
się polską sprawą, tem większa
potrzeba nie pozbawiania się
takiej sposobności.

Sprawa pilna i nagła.
Sam nic zdziałać nie mogę, bo ani znajomości ani stosunków z bogatymi nie posiadam.

Z wyrazami głębokiego szacunku
i wysokiego poważania

szczerze oddany

Dr Władysław Bandurski
Biskup

Wiedeń 15/5 1916

Jaśnie Wielmożny
Panie Prezesie!

Całem sercem wdzięczny za łaskawą pamięć i przesłane życzenia imieninowe, składam gorące dzięki JW. Panu Prezesowi.

W chwili tak osobliwej, jak obecna, każdy, powołany do pracy obywatelskiej dla dobra publicznego, może

ukochanej Sprawie wielce się przysłużyć, gdy go nie krę-pują więzy ludzkiej zawiści i podłych intryg.

O iléż Wy, Panowie, szczę-śliwsi pod tym względem!...

Ufny jednak w wyższe moce mogę Panów zapewnić, że w skromnej mej pracy, na jaką mnie stać, nie ustanę, póki dla Polski jaśniejsza nie nastanie doba.

Z wyrazami wysokiego poważania i oddania

Dr Wł. Bandurski
Biskup

Wiedeń 10/7 1916

Do Exekucyi W. L. Jaworskiego

w

Krakowie



Bank austro-węgierski.

zawiadamiamy ex. Prezesa W. L. Jaworskiego

o spadku w kwocie 50.000 K.

Bliższe szczegóły w banku.

Dyrektor banku:

[illegible signature]

sekretarz:

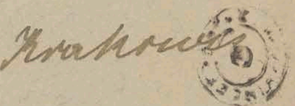
[illegible signature]



J. W. P. Eexcelencya W. L. Jaworska

w

Krakowie



Studencka 14.



BANK GALICYJSKI
DLA HANDLU I PRZEMYSŁU.

Adres telegraficzny:
Bank Galicyjski Kraków.

Rachunek żyrowy:
w Banku Austro-Węgierskim.

Rachunek czekowy w Pocztowej Kasie
Oszczędności Nr. 7.498.

TELEFONU Nr. 9.

Kraków, dnia 29. marca 1918

JEgo Ekscelencya

Władysław Leopold J a w o r s k i ,

K r ak ó w

ul. Studencka 14.

Mamy zaszczyt zawiadomić JWPana, że pozostawione w swoim czasie do Jego dyspozycyi :

K 6,500.-

zapisaliśmy na dobro rachunku JWPana z wal. 30. b.m.

Z wysokiem poważaniem
BANK GALICYJSKI DLA HANDLU I PRZEMYSŁU.

178



Bank Przemysłowy
dla Królestwa Galicyi i Lodomeryi z Wielkiem Księstwem Krakowskiem

C/Sk

Lwów, dnia 27. listopada 1919.

Jaśnie Wielmożny
Dr. Władysław Leopold J a w o r s k i,
Profesor Uniwersytetu Jagiellońskiego,
_K_r_a_k_ó_w._
ul. Studencka

Na podstawie uchwały VII. Zwyczajnego Walnego Zgromadzenia akcyonaryuszy z dnia 21. października 1919. podwyższa Bank Przemysłowy swój kapitał akcyjny o dalszych K 50,000.000.- tj. do wysokości

K 100,000.000.-

przez emisyę 125.000 sztuk nowych akcyi po K 400.- im. wartości uczestniczących w wynikach Banku od 1. stycznia 1920. r.

Kurs emisyjny ustalono na K 580.- za sztukę z tem, że akcyonaryuszom dotychczasowym przysługuje prawo poboru jednej nowej akcyi na każdą akcyę starą po cenie K 530.- za sztukę. Odnośnie do innych warunków emisyi powołujemy się na załączony prospekt.

Gdy objęcie większości nowo wydać się mających akcyi zostało już zapewnionem, przeto celem zabezpieczenia emisyi reszty utworzyliśmy

S y n d y k a t g w a r a n c y j n y

dla 40.000 sztuk nowych akcyi, złożony z polskich i zagranicznych instytucyi finansowych, oraz z grona osób prywatnych, a to na następujących warunkach:

1/ Akcye nieobjęte przez dotychczasowych akcyonaryuszy, ani nie pokryte

./.

178

prywatnemi subskrypcyami, będą rozdzielone pomiędzy członków Syndykatu w stosunku ich udziałów po kursie K 530.- za sztukę i przypadającą równowartość będą zobowiązani wpłacić członkowie Syndykatu najpóźniej dnia 31. grudnia 1919. r.

2/ Członkowie Syndykatu otrzymują od akcyi przez nich gwarantowanych im jednakże nieprzydzielonych, tytułem prowizyi gwarancyjnej po K 10.- od sztuki.

3/ Gestyę Syndykatu prowadzić będzie Bank Przemysłowy, który dokona rozliczenia najdalej do dnia 20. grudnia 1919. r.

W powyższym syndykacie pozwoliliśmy sobie zarezerwować dla JWPana udział w wysokości 1/2% tj. 200 sztuk i upraszamy o łaskawe odwrotne powiadomienie nas na załączonej deklaracyi, czy JWPan udział ten przyjmuje.

Z wysokiem poważaniem
BANK PRZEMYSŁOWY
dla Królestwa Galicyi i Lodomeryi z Wielkiem Księstwem Krakowskiem
[signatures]

zał.

178